

General-Anzeiger

Wuppertaler Nachrichten
Vergleiche Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 H.-Pfg. Nachtstafel 15
Samstags-Anzeigen und Stellungsanzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 H.-Pfg. Kreislinie Nr. 5
Zerdrückte Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 H.-Pfg. Kreislinie Nr. 5
Für Ausnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können
Erscheinungsfristen nicht geteilt werden. — Postfach 3262, Elberfeld. — Druckerei: Elberfeld.
Erscheinungsort: Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenchau“
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenchau“ halbmöndlich
H.-Pfg. 1,00, ohne „Wochenchau“ halbmöndlich H.-Pfg. 0,75, einschließlich Postenlohn.
Durch die Post monatlich H.-Pfg. 2,00 mit „Wochenchau“ und H.-Pfg. 1,50 ohne „Wochenchau“,
einschließlich 40.56 H.-Pfg. bzw. 41.52 H.-Pfg. Postzeitungsgebühr, einschließlich Postenlohn.
Hauptgeschäftsstelle: Elberfeld, Hermann-Göring-Straße 54. — Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle: Barmen, Abell-Hiller-Straße 62-627. — Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 221 — 49. Jahrgang

Freitag den 20. September 1935

Einzelpreis 15 Pfg.

„England will den Krieg gegen Italien“

Eine scharfe Anklage der „Gazzetta del Popolo“

Mailand, 20. Sept. „Gazzetta del Popolo“ überschreibt ihren heutigen Leitartikel „England will den Krieg gegen Italien“. Diese Worte mögen, so sagt das Blatt, nach den kürzlich erschienenen des britischen Außenministers überraschend klingen, aber sie seien die durchaus logische Folgerung der englischen Haltung in Genf, der Kriesschiffzusammenziehungen im Mittelmeer und im Roten Meer sowie der herausfordernden Sprache der englischen Zeitungen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß sich England entschieden Italien entgegenstellt habe aus Gründen, die nichts mit dem Völkerbund zu tun haben. England beziehe sich, zu Sühnemaßnahmen zu greifen. Es wolle den Krieg.

In ähnlicher, wenn auch nicht so trasser Form, äußert sich die Turiner Stampa. Sie behauptet, England stürze Europa mit satanischer Gefallenheit in den Abgrund. Die Entsendung der größten Schlachtschiffe der englischen Flotte, „Hood“ und „Renown“, in das Mittelmeer wird als Einschüchterungsversuch und Herausforderung bezeichnet.

„Offene Repressalienpolitik“

Rom, 19. September. (Draht.) Das „Giornale d'Italia“ schlägt scharfe Töne gegen England an, deren Ursache die Stellungnahme der „Times“ und anderer englischer Blätter zu den Ergebnissen des Fünfer-Ausschusses ist.
Zu den Ausführungen der „Times“, die das Blatt als die Ansicht der maßgebenden englischen Öffentlichkeit wertet, stellt der Leitartikel des „Giornale d'Italia“ u. a. folgendes fest: In Genf sei nunmehr die Rücksicht auf italienische Interessen beiseite gelassen worden. Es gebe stattdessen eine offene Repressalienpolitik, die von England gegen Italien inspiriert werde. Die Sympathien für die italienischen Ausdehnungsbedürfnisse, die Hoare zweimal vor dem Unterhaus geäußert hätte, seien nunmehr zurückgenommen worden. Übrig bleibe nur der Wille Englands, Italien eine Schlacht zu liefern.

Ein Leitartikel der „Tribuna“ setzt sich mit der Möglichkeit von Sühnemaßnahmen auseinander. Das Blatt schreibt, daß zum erstenmal in der Geschichte des Völkerbundes nicht nur die Anwendung von Sanktionen ohne Verfahren zugegeben werde, sondern daß sogar Präventivfunktionen vorgelesen seien, denen militärische Maßnahmen vorangingen, die ausschließlich von England ergriffen würden und offensichtlich kriegerische Vorbereitungen bedeuteten. So gewollt ausweichend und langsam die britische Haltung gegenüber den berechtigten italienischen Interessen gewesen sei, ebenso überhäuft sei nunmehr die imperialistische Militärfaktion im Mittelmeer mit der unter Bruch aller internationalen Beziehungen und Vereinbarungen die Anschuldigung des Völkerbundes verlangt werde.

Absperrung der Petroleum-Versorgung Eine Gefahr für Italien

Paris, 20. Sept. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ in London berichtet seinem Blatt, die englische Marineleitung sei der Überzeugung, im Ernstfälle Italien durch Absperrung der Petroleumlieferungen matt setzen zu können. Dieser Ansicht entsprächen auch die Flottenbewegungen. Die Schließung des Suez-Kanals würde die Versorgung durch den Persischen Meerbusen und die Petroleumlinie von Madagaskar abbrechen. Die Bewachung der Palästinaküste und Haifa würde die Zufuhr von Petroleum aus dem Irak sperren. Selbst wenn die Italiener dort Erfolge haben sollten, würden die Engländer leicht das Petroleum an der Quelle in Mosul aufhalten können. Um den Italienern

die Lieferungen aus dem Kaukasus abzuschneiden, sollen gegenwärtig Verhandlungen mit der türkischen Regierung über die Schließung der Dardanellen im Gange sein. Durch Sperrung der Meerenge von Gibraltar werde Italien von der Zufuhr amerikanischer Petroleum abgeschnitten. Es könnte dann nur noch auf dem Fest-

land über die Schweiz, Deutschland und mittelbar über Rumänien Petroleum beziehen, vorausgesetzt, daß die Lieferanten dieser Länder trotz der etwaigen Vorschriften des Völkerbundes überhaupt Italien versorgen könnten. Nach Ansicht zuständigen englischer Kreise würde Italien mithin binnen kurzem kein Petroleum mehr haben.

Rom erkennt den Fünferausschuß nicht an

Baron Aloisi bleibt in Genf

Genf, 20. Sept. (Gg. Draht.) Am Freitagmittag steht es fest, daß Baron Aloisi Genf vorläufig nicht verlassen wird. Der Gedanke einer persönlichen Verichterstattung bei Mussolini ist demnach auf italienischer Seite fallengelassen worden. Die Italiener geben unverständlich zu verstehen, daß es noch gar nicht sicher sei, ob sie dem Fünferausschuß antworten würden. Sie stehen vielmehr auf dem Standpunkt, daß sie auf Grund des britisch-italienisch-französischen Vertrags von 1906 ausschließlich den Engländern und Franzosen Antwort zu geben brauchen, zumal Aloisi dem Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses, Madariaga, bereits bei einer Zusammenkunft am Mittwochabend erklärt hat, daß die Tatsache, daß Aloisi die Vorschläge des Fünferausschusses nach Rom übermittelt habe, keine Anerkennung des Fünferausschusses darstelle. In

italienischen Kreisen bemüht man sich — ein Zeichen der englisch-italienischen Spannung — die Verantwortung für die Indiskretion, die bei der Übermittlung der Vorschläge des Schlichtungsausschusses begangen wurde, auf die Engländer abzuwälzen.

Man erzählt aber jetzt, daß sich die Vorwürfe wegen dieser Indiskretion hauptsächlich gegen den sowjetrussischen Untergeneralsekretär des Völkerbundes richten.

Der französische Ministerpräsident Laval wird Genf heute verlassen. Laval hatte heute vormittag eine einstündige Unterredung mit Eden und dem englischen Völkerbundabverhandlungen Strang, die dazu diente, nochmals auf beiden Seiten Klarheit über die genaue Haltung Frankreichs und Englands zum abessinischen Konflikt zu schaffen.

Verteilung der britischen Kriegsschiffe

London, 20. Sept. Das Reutersche Büro veröffentlicht eine Übersicht über die Verteilung der britischen Kriegsschiffe im mittelländischen Meer. Danach befinden sich in Gibraltar die Schlachtschiffe „Hood“ und „Renown“, ferner vier Kreuzer, neun Zerstörer und drei Minensucher. In Alexandria liegen nunmehr insgesamt 29 britische Kriegsschiffe, von denen das Schlachtschiff „Resolution“ mit Admiral Sir William Stirling an Bord erst am 18. September hier eingetroffen ist. Zu dem Geschwader in Alexandria gehören u. a. die Schlachtschiffe „Revenge“ und „Buliant“, drei Kreuzer, die beiden Flugzeugmutterschiffe „Glorious“ und „Courageous“ sowie ein Hospitalschiff. Die Zahl der in Aden eingetroffenen Kriegsschiffe beläuft sich auf zehn, darunter sind die Kreuzer „Norfolk“ und „Colombo“. In Haifa befinden sich drei Kreuzer und zwei U-Boote. In Port Said halten sich das Schlachtschiff „Barham“, der Kreuzer „Despatch“ und ein Zerstörer auf. Die Reutersche Übersicht teilt ferner mit, daß in Suez am 18. September ein Aviso angekommen, aber weitergefahren ist. Aus Singapur wird gemeldet, daß das Flugzeugmutterschiff „Hermes“ und drei Zerstörer dort am 18. September eingetroffen sind.

Malta wird in obenstehender Übersicht nicht erwähnt.

Italien kocht französische Staatsrenten ab

Paris, 19. September. (Draht.) Die italienische Regierung soll die französische Regierung haben wissen lassen, daß sie in ihrem Besitz befindlichen französischen Staatsrenten abzuheben und dafür Gold einzulösen beabsichtige.

Der italienische Vizekanzler soll betont haben, daß dieser Schritt in engstem Einvernehmen mit den französischen zuständigen Stellen erfolgen werde, um die französische Regierung durch plötzlichen Verkauf an der Börse nicht in Verlegenheit zu bringen. Wie verlautet, habe sich die Bank von Frankreich bereit erklärt,

die in italienischem Besitz befindlichen französischen Renten, deren Gesamtwert etwa eine Milliarde Frank betragen soll, zunächst mit 400 Millionen Frank zu bevorzugen und die Übernahme der Werte dann allmählich zu vollziehen. Die italienische Regierung könnte danach also sofort 400 Millionen Frank in Gold einwechseln.

Mussolini wünscht keine Rückschlüsse

London, 19. September. (Draht.) Die Abendblätter veröffentlichten in großer Aufmachung eine Neutermelung aus Genf, in der es heißt, daß Mussolini seinem Vertreter, Baron Aloisi mitgeteilt habe, daß er von Genf keinerlei Rückschlüsse wünsche. Wie weiter berichtet wird, hat der Sprecher des italienischen Auswärtigen Amtes in Rom die Vorschläge in ihrer jetzigen Form für unannehmbar erklärt. In Addis Abeba verlautete, einer weiteren Neutermelung zufolge, daß Abessinien die Vorschläge höchstwahrscheinlich annehmen werde.

Wacht zur Verdunkelung

für die Bevölkerung von Gibraltar

London, 19. Sept. (Draht.) In Gibraltar wurde nach einer Neutermelung am Donnerstag folgende amtliche Bekanntmachung angeschlagen: „Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß es sich im Falle gewisser Notstände unter Umständen als notwendig erweisen wird, in ganz Gibraltar die Lichter auszuschalten. Dies wird möglicherweise durch die Absperrung der Hauptkraftanlage geschehen. Der Bevölkerung wird daher empfohlen, sich Vorräte an Kerzen und anderem zuzulegen. Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß auch solche Lichtquellen sorgfältig abgedichtet sein müssen. Zuwiderhandlungen werden abgeurteilt.“

England im Mittelmeer

Länger als ein Jahrhundert, vom glorreichen Tage von Trafalgar an gerechnet, hat England im Mittelmeer eine Stellung eingenommen, die ihm dort die unbedingte Seeherrschaft sicherte. Es gibt wohl kaum einen Mittelmeerstaat, der nicht einmal den ehernen Druck dieser Herrschaft gespürt, der sich ihr nicht gebeugt hätte.

Wie steht es heute? Es gibt Politiker, die die Ansicht vertreten, England sei dort unten stärker als je zuvor. Sie verweisen auf den ungeheuren Nachschub des Weltreichs in dem einzigen türkischen Gebiet. Die neu entdeckten Staaten Palästina, Transjordanien, Irak stehen alle drei unter englischem Einfluß. Our Middle East Empire nennen die Engländer stolz diese gewaltigen Gebiete, und durch sie hindurch läuft ein britischer Korridor, der vom Mittelmeer bis zum Persischen Golf reicht. Saisa an Palästinas Küste ist der Ausgangspunkt dieses Korridors. Dort wurde vor zwei Jahren die nach Marseille größte Hafenanlage des Mittelmeeres ihrer Bestimmung übergeben. Es ist kein Zweifel, der Bau und die rasche Entwicklung dieses Hafens haben Englands Stellung im östlichen Teil des Mittelmeeres bedeutend verstärkt. Eine weitere Festigung dieser Stellung brachte der Ausbau des Hafens von Kamaouka auf Zypern als militärischer Stützpunkt für leichte Seestreitkräfte und Flugzeuge.

Aber diesen Fortschritten gegenüber steht die Tatsache, daß die einst unangreifbaren englischen Zwingburgen Gibraltar und Malta ihre Sicherheit als Flottenstütz- und Ruhepunkte immer mehr verlieren. Was nützen ihnen heute noch ihre waffenstarken Befestigungen? Flugzeuge können gedankenschnell über sie hinwegbrausen und Bomben abwerfen, die imstande sind, auch das stärkste Panzerbatteriekriegsschiff zu legen. Sowohl Frankreich als auch Italien haben große Geschwader von Bomberflugzeugen in den Häfen ihrer Landesküste und ihrer nordafrikanischen Kolonien bereitliegen. Gibraltar liegt nur im Wirkungsbereich der französischen Luftwaffe allein. Das arme Malta aber läßt sich sowohl von französischer als auch von italienischer Seite mit Flugzeugen angreifen.

Eine zweite Waffe, die Englands Machtstellung im Mittelmeer von Grund auf verändert hat, sind die U-Boote. Schon die U-Boote der Mittelmächte, gering an Zahl fast ohne Stützpunkt operierend, haben im Weltkrieg der englischen Flotte in den Engen des Mittelmeeres schwere Schläge verlesen können. Frankreich hat sich diese Erfolge wohl gemerkt. Trotz allen Vorstellungen Englands bestand es nach dem Kriege auf der Abrüstungskonferenz in Washington auf Beibehaltung der U-Boot-Waffe. So verfügt es heute über 96 U-Boote, über 50 U-Boote. Jede der beiden Mächte ist heute im Kriegsfall in der Lage, mit diesen Nachschub, die sich auf unzählige Häfen und Schlußwinkel hüben können, das Mittelmeer in seiner ganzen Breite von Gibraltar bis Port Said unsicher zu machen.

Der leitende Grundgedanke der englischen Seestrategie war einst, die Streitkräfte des Feindes in ihren Häfen fest einzuschließen und alles, was dranhin noch herumfuhr, zu vernichten. Dann standen die Straßen der See lediglich England zur Verfügung. Dieser Begriff unbedingter Seeherrschaft existiert heute nicht mehr. Auch die schwächere Seemacht wird in einem kommenden Kriege in der Lage sein, wenigstens mit U-Booten und Flugzeugen immer neue Ausfälle zu unternehmen. Damit ist auch die Bedeutung der schweren Schlachtschiffe gesunken. Die englische Admiralität hat vor einigen Jahren sogar daran gedacht, sie gänzlich aus dem Mittelmeer herauszunehmen. Doch dazu ist es nicht gekommen. Den Kern der englischen Mittelmeerflotte bildet auch heute noch ein starkes Schlachtgeschwader, ihm zur Seite stehen zwei Kreuzergeschwader, drei Zer-

Hüter, eine U-Boot-Flottille und die nötigen Hilfskräfte.

Diese Flotte wird, wie wir ausführten, nicht in der Lage sein, die See so wie einst zu beherrschen. Dennoch bleibt sie, zumal da sie in wenigen Tagen auf das Mehrfache verstärkt werden kann, ein furchtbarer Gegner für einen Staat, der im Kriege darauf angewiesen ist, die Seestrecken des Mittelmeeres zu benutzen. Frankreich ist darauf angewiesen, Italien noch viel mehr. Dieses braucht sichere Verbindungen nach Nordafrika, um seine gewaltige Armee von Kolonialtruppen heranzuschaffen. Italien bedarf der Seewege, um unentbehrliche Bedarfsartikel für den täglichen Gebrauch einzuführen. Beiden Ländern kann England auch heute noch seine Zuhilfenahme auf das empfindlichste stören. Es kann, wenn erforderlich, die Zugänge von den freien Ozeanen völlig unterbrechen, indem es die Straße von Gibraltar und den Suezkanal einfach absperrt. England ist ja schließlich nicht allein auf die Mittelmeerroute nach Asien und Australien angewiesen, es kann sie erheben durch den alten Handelsweg um Afrika herum, den es auch im Weltkriege wieder benutzte.

Für Frankreichs Kriegsführung aber würde eine solche Abspernung des Mittelmeeres einschneidende Folgen haben, für Italien könnte sie vielleicht verhängnisvoll werden.

Griechischer Flottenbesuch in Istanbul

Istanbul, 20. Sept. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung ist Freitag vormittag ein Geschwader der griechischen Kriegsschiffe, das sich aus dem Kreuzer „Helli“, den Zerstörern „Endra“, „Zpara“, „Yeray“ und „Panthera“ und den U-Booten „Trion“, „Proteus“, „Motonis“ sowie einigen anderen Schiffseinheiten zusammensetzt, in den Hafen von Istanbul eingelaufen. Zugleich mit den Kriegsschiffen traf ein griechisches Geschwader von sechs Militärschiffen ein. Türkische Kriegsschiffe und zwei Flugzeugenschiffe waren den Gästen entgegengefahren, um sie auf dem Marmarameer zu begrüßen. Die griechische Flotte wird einige Tage in Istanbul bleiben. Von den türkischen Behörden werden für die Gäste verschiedene Festveranstaltungen und Empfänge vorbereitet.

Im Hinblick auf die gegenwärtige politische Lage gewinnt dieser Flottenbesuch insofern besondere Bedeutung, als dadurch die Freundschaft zwischen der Türkei und Griechenland eine neuerliche offizielle Bestätigung erfährt.

Wertpapiersturz an der Athener Börse

Athen, 20. Sept. Es laufen hier Gerüchte um, die von einer Verwicklung Griechenlands in einen zukünftigen Krieg sprechen. Diese Gerüchte haben eine Verunsicherung an der Athener Börse zur Folge. Es konnten bereits verschiedentlich Wertpapierstürze beobachtet werden.

Ein italienisches Motorschiff „Prometheus“, das von Tarent kam, hat am Freitag den Hafen Argosion auf der Insel Kephallenia angelaufen mit der Begründung, daß der schwere Seegang das Boot gezwungen habe, Schutz in dem nächsten Hafen zu suchen. Man erwartet in Argosion angeblich noch weitere Schiffe. Auf Grund einer griechischen Meldung sollen die Griechen in Argosion die Annahme der Lira bei ständigen Besuchen des italienischen Motorschiffes verweigert haben.

Schopenhauer

Zu seinem 75. Todestag am 21. September 1935

Von Geh. Regierungsrat Dr. H. S. Grünmayer, Professor an der Universität Berlin

Der Grundton der in der Renaissance erwachenden neuzeitlichen Welt ist optimistisch. Sondern das achtzehnte Jahrhundert hegte in seinen Denkern und Dichtern, verläßt in den Mäßen diese Haltung gegenüber dem Dasein und setzte in fremden Kulturen geistige Bundesgenossen, — so den Chinesen Kung-tse. In Vietnam des neunzehnten Jahrhunderts steht ein Temperamentskurz ein: zunächst stimmten Dichter wie Byron in England, Leopardi in Italien, Büchner in Rußland, Platen und Hölderlin in Deutschland ihre Harfe auf tiefere Töne und gedachten wieder der tragischen Bäume im Leben der Menschen. In Weltanschauung und Philosophie wurde zum Weltbrecher des modernen Optimismus Arthur Schopenhauer. Er fügte in die Stimmung und Gedankenwelt der Neuzeit wieder den Pessimismus ein. Durch diese Leistung ist Schopenhauers Bedeutung so groß und unvergänglich, daß er auch in der — wieder verwandelten — Atmosphäre des zwanzigsten Jahrhunderts Anspruch auf ein Gedenken an seinem Todestage hat.

Am stärksten wirken die Menschen, bei denen Ideal und Leben sich vollständig oder weitgehend decken, wie bei den ganz Großen: Zarathustra, Buddha, Jesus. Schopenhauer scheint nicht zu ihnen zu gehören: ja sogar ein Wabrund scheint zu fließen zwischen dem Pessimismus und der Askeze seiner Bücher und der Anknüpfung an die Güter des Diesseits im Leben. Der Willeddprediger hat oft selbst gegen nächste Verwandte recht mitleidlos geurteilt. Man hat darum Schopenhauer als einen Schauspieler charakterisiert, der in dem bequemen Sessel einer Dame zurückgelehnt nur das leidvolle Geschehen auf der Weltbühne beobachtet und von ihm spielend erzählt. Allein bei allen Unzulänglichkeiten von Schopenhauers Menschentum trifft man in ihm doch auf die lebendigen Wurzeln, aus denen die Grundgedanken der pessimistischen Lebensanschauung erwachsen. Schon den jungen Schopenhauer packte tiefer Sommer, als er das Elend der Gassensträ-

Auf diplomatischem Wege

Behandlung der Memellfrage ohne Völkerbund

London, 20. Sept. Newer meldet aus Genf: Eden und Laval hatten am Donnerstag eine lange Besprechung mit den Vertretern Litauens und Lettlands, Letzteren und Munter, über die Frage der Zukunft von Memel. Es verlautet, die vier Staatsmänner seien übereingekommen, die Frage auf diplomatischem Wege und nicht vor dem Völkerbundsrat oder der Völkerbundsversammlung zu behandeln.

Genf, 20. Sept. Ueber die Unterredung zwischen dem litauischen Außenminister Lorzoraitis und Laval erfährt man, daß die Litauer sich angeblich bereit erklärt hätten, vor dem Völkerbundsrat sich wegen der Vorwürfe gegen ihre Memelpolitik zu verteidigen. Die Franzosen hätten diesen Vorschlag jedoch mit der merkwürdig anmutenden Begründung abgelehnt, daß der Völkerbundsrat wegen der abessinischen Frage bereits zu stark belastet sei, um ihn auch noch der Gefahr einer Memelausprossung auszuweisen.

„Misträuen“

London, 19. September. (Draftb.) Die „Daily Mail“ veröffentlicht einen aus Litauen datierten Sonderbericht über die Lage im Memelland. Der Berichterstatter schreibt u. a.:

„Warum sollen wir überhaupt abstimmen? Wir haben alles Vertrauen in solche Wahlen verloren!“ Diese Worte, die ein deutscher Memelländer heute zu mir sagte, zeugen für das Misträuen, mit dem die Wahlen für den Memeler Landtag am nächsten Sonntag betrachtet werden. Es besteht Grund für die Verunsicherung der Deutschen, daß bald kaum noch eine Spur von der Autonomie übrigbleiben wird, die ihnen von den Unterzeichnern des Memelstatuts (England, Frankreich, Italien und Japan) gewährleistet wurde. Den deutschen Einwohnern ist keine Wahlpropaganda gestattet worden, und die Exemplare ihrer einzigen Zeitung sind neuerdings beschlagnahmt worden.

Hitters Erklärung in Nürnberg, daß „die Vorbereitungen für die Memelwahlen eine Verachtung der Gerechtigkeit und der Verpflichtungen zeigen“, scheint voll und ganz durch das größte Sytem erwiesen zu sein, unter dem das Volk zu den Wahlen gehen wird.

Auch die Schweiz muß sparen

Finanzielle Lage „wie noch nie seit Bestehen des Bundesstaates“

Basel, 19. Sept. Im Schweizerischen Ständerat erklärte Bundesrat Meyer, der Leiter des Finanzdepartements, daß sich die Wirtschaftslage in der Schweiz in den letzten 1-1/2 Jahren erheblich verschlechtert habe. Dies sei bedingt durch den Ausbruch der lebensnotwendigen Ausfuhr, die fiskalische Krisenmaßnahmen notwendig gemacht habe. Gleichzeitig seien auch die Einnahmen zurückgegangen. So befände sich die Schweiz in einer Lage, wie noch nie seit Bestehen des Bundesstaates. Eine Anpassung an die Umstände müsse kommen, und zwar sehr rasch. Die Erlöse am besten organisatorisch, wenn sie dadurch etwas verzögert werde. Finanz und Wirtschaft seien aufs engste miteinander verbunden, und deshalb wolle die Regierung auch gleichzeitig ein Finanz- und Wirtschaftsprogramm vorlegen, doch bedürfe es dazu vielleicht einer Verfassungsänderung. Inzwischen müsse aber das Notwendige in Quartier genommen werden. Dies solle durch ein Erbschafts- und Sozialreformprogramm geschehen, in dem die Subventionen über die bisherigen 20 Prozent hinaus abzubauen seien. Auch bei den Zinsen müsse gespart werden. Ferner sollten Neueinnahmen von 42 Millionen Franken geschaffen werden, einmal durch den Ausbau der Zementsteuer und dann dadurch, daß auch die Bankgebühren bzw. deren Zinsen zur Verbesserung herangezogen würden. Durch die neuen Steuermaßnahmen erhoffte man Neueinnahmen von 10 Millionen Franken (rund acht Millionen RM.), während gleichzeitig die bereits vorgenommenen Steuererhöhungen 32 Millionen (25,6 Millionen RM.) Franken ergäben.

Weiter wird berichtet, daß Bundesrat Meyer folgende Erklärung abgab: „Zeit Eintritt der Krise trat eine Verminderung unseres Einkommens um 1750 Millionen ein. Die Wiederher-

stellung des finanziellen Gleichgewichts ist für alle öffentlichen Verwaltungen, insbesondere für den Bund, absolute und dringende Notwendigkeit. Der Reibbeitrag für 1936 wird etwa 90 Millionen betragen. In weiten Kreisen ist der Ruf nach einem Finanzprogramm erhoben worden mit Sparmaßnahmen als erster Forderung. Der Bundesrat hat diese Forderung auch nicht einen Augenblick aus dem Auge gelassen. Eine Anpassung der Finanzen und der ganzen Wirtschaft muß tatsächlich erfolgen, je eher, desto besser. Die Anpassung muß organisch vor sich gehen. Die Produktionskosten der Unternehmungen und der Wirtschaft müssen herabgesetzt werden. Dabei müssen auch die öffentlichen Körperschaften miteilen. Das Finanzprogramm muß verbunden werden mit einem Wirtschaftsprogramm. Noch im Laufe dieses Jahres werden die Räte die beiden Programme erlassen.“

Die Krise der englischen Arbeiterpartei

London, 19. Sept. Der Vollzugsausschuß der englischen Arbeiterpartei beschloß Donnerstag in einer mehrstündigen Sitzung mit den Anwesenenden betriebsführender Führer der Partei, die — wie Lord Ponsonby, Sir Stafford Cripps und andere — mit den von der Arbeiterpartei aufgestellten außerpolitischen Grundsätzen nicht mehr einverstanden sind. Zum Schluß der Sitzung wurde mitgeteilt, daß der Vollzugsausschuß den Rücktritt von Sir Stafford Cripps aus dieser Körperschaft angenommen hat.

Lord Arnold, eines der wenigen anderen Oberhausmitglieder der oppositionellen Arbeiterpartei, schloß sich Donnerstag dem Standpunkt Lord Ponsonbys vollständig an, ein Zeichen, daß die Krise in der Arbeiterpartei immer noch weitere Fortschritte macht.

Amerika vertraut auf den Kellogg-Pakt

Eine Botschaft Hulls

New York, 20. Sept. Präsident Roosevelt empfing gestern im White House den amerikanischen Botschafter in Paris, Jesse Straus, den früheren amerikanischen Botschafter in der Türkei, Morgenthau, und den Unterstaatssekretär im Marineministerium Henry Roosevelt und besprach mit ihnen die europäische Lage. Einzelheiten über die Besprechung wurden jedoch nicht bekanntgegeben.

Gleichzeitig gab Staatssekretär Hull in einer an die Nordamerikanische Friedensgesellschaft „World Peaceboard“ gerichteten und durch Rundfunk verbreiteten Botschaft erneut dem Vertrauen der Vereinigten Staaten von Amerika auf den Kellogg-Pakt Ausdruck. Hull führte in seiner Botschaft aus:

„Wir sind der Ansicht, daß zwischen staatlichen Streitfragen durch solche friedlichen Mittel beigelegt werden können und müssen, wie sie im Pariser Vertrag vorgegeben sind, der jetzt nicht weniger bindend ist als zur Zeit seiner Annahme. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika wird weiterhin ihre Politik ehrlich auf die in diesem Vertrag festgelegten Grundsätze gründen, und sie gibt erneut der Hoffnung Ausdruck, daß sich die anderen Regierungen ebenfalls durch die von ihnen als Unterzeichner des Vertrages übernommenen Verpflichtungen leiten lassen werden. Infolge ihres Interesses an der Aufrechterhaltung des Friedens in allen Teilen der Welt verfolgt die Regierung der Vereinigten Staaten die Entwicklung des gegenwärtigen Streites mit gespanntester Aufmerksamkeit und wird weiterhin die größten Anstrengungen machen, um Friedensbestrebungen in jeder praktischen Weise zu fördern.“

Streit der Konzessionsinhaber

Erklärungen des Ministers Chertof

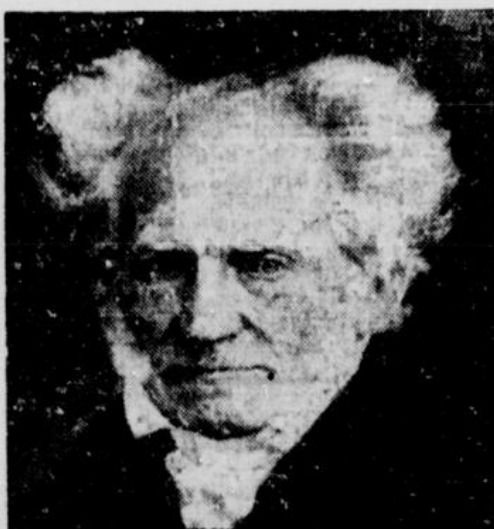
London, 19. September. (Draftb.) Der New-Yorker Börsenmakler Leo Chertof, der, wie früherzeit berichtet, mit der abessinischen Geländehaft in London das Abkommen über eine Öl- und Mineralienkonzession getroffen hat, traf am Donnerstag in London ein. Bei seiner Ankunft erklärte er, daß er in der Lage sei, den als Bedingung für das Birkamwerden der Konzession geforderten Vorstoß in Höhe von 1 Mill. Dollar zu zahlen. Auf Befragen stellte er fest, daß die von ihm erworbene Konzession nicht angefochten werden könne. Sie sei am 19. Juli vom abessinischen Gesandten in London, Dr. Martin, unterzeichnet worden, während die Konzession von Nidett vom 30. August datiert sei, so daß er, Chertof, die Prioritätsrechte habe.

Polnisches Volkswirtschaftsauto verunglückt

Schweres Unglück in Moskau

Moskau, 20. Sept. Am Donnerstagnachmittag verunglückte auf der Straße von Moskau nach Leningrad das Auto der polnischen Botschaft in Moskau, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Nach einer Darstellung der „Tsch“ wollte der Wagen der Botschaft an einem haltenden Lastkraftwagen vorbeifahren. Dabei wurde ein Arbeiter überfahren. Der Schloffer rief das Steuer herum und stieß dabei mit einem des Weges kommenden polnischen Wagen zusammen, der von dem in Sowjetrußland bekannten Ballonbauer Professor Tschischewski gefahren wurde. Der überfahrenen Arbeiter befindet sich in Lebensgefahr. Schwer verletzt wurden weiterhin Professor Tschischewski sowie der zweite Sekretär der polnischen Botschaft, Kaluzski. Dieser erlitt einen Schädelbruch und mußte sofort operiert werden. Sein Zustand wird als lebensgefährlich bezeichnet. Verletzungen leichterer Natur hat auch der polnische Geschäftsträger in Moskau, Tscholnikoff, erlitten.

linge in Toulon sah, so daß er schon als Anabe — nach dem Bericht der Mutter — „über das Elend der Menschen brütete“. Auch in seinem ganzen späteren Leben hat Schopenhauer — wie Buddha, sein Vorbild — des Daseins Leiden an sich und bei andern mitleidend aufs tiefste empfunden und die Notwendigkeit vieler Tugenden geschmeckt. Auch der positive Grundgedanke seiner Philosophie, daß aller Bewußtseins Kern der Wille sei, ist in dem Vorberühren dieser Seelenmacht in des Zenters eigenem Leben begründet. Schopenhauer bezieht sich vor niemandem, widerspricht in Berlin als Privatdozent dem ba-



Scherl M.

malis allmächtigen Philosophen Hegel, verwarf sich dadurch für immer die akademische Laufbahn und mußte ein Menschenalter ringen, bis seine Gedanken ein Echo fanden. Schopenhauer ist zwar nicht in die Welber gegangen, wie seine indischen Vorbilder, aber er hat mitten in der Welt eine erschütternde Einsamkeit ertragen, die nur durch wenige verlässliche Freunde erleichtert wurde. Es ist bezeichnend, daß so manche Maler die Darstellung dieses eigenartigen, von Denken und Wollen getriebenen Antlitzes reize und daß Plaster diesen Schadel mehr dem eines Ahlens als eines Gelehrten ähnlich fanden. Das gerechteste Urteil über den menschlichen Schopenhauer fällt Nietzsche in seiner Abhandlung „Schopenhauer als Eig-

her“: Man möchte fast sagen: das, was an seinem Wesen unvollkommen und allzumenschlich war, führt uns gerade im menschlichen Sinne in seine Nähe, denn wir sehen ihn als Leidenden und Leidensgenossen und nicht nur in der abnehmenden Höhe des Genies.“

Die Grundgedanken seiner Weltanschauung hat Schopenhauer schon in seinem 1818 erschienenen Jugendwerk: „Die Welt als Wille und Vorstellung“ ausgedrückt, zu dem sich alle späteren Veröffentlichungen nur wie „Beigaben“ und „Nachholungen“ verhalten, entprechend dem Titel seines anziehenden und am meisten verbreiteten Buches „Parerga und Paralipomena“. Schon in der Form haben die Veröffentlichungen Schopenhauers einen besonderen Vorzug: sie schreiben zu den ersten — und leider wenigen — philosophischen Werken, die in bestem Deutsch geschrieben und auch für den nicht täglich Vorgebildeten weitgehend verständlich sind. Versteht es doch Schopenhauer auch inhaltlich klar und knapp, den Sinn seiner leitenden Begriffe zu erläutern. Die eine Grundformel: Die Welt ist Vorstellung, erklärt er in dem Satz: „Alles, was für die Erkenntnis da ist, also diese ganze Welt ist Objekt nur in Beziehung auf das Subjekt, Anschauung des Anschauenden, mit einem Worte Vorstellung.“ Diese Behauptung will nicht nur erkenntnistheoretisch feststellen, daß die gesamte Wirklichkeit dem Menschen nur im Spiegel seiner Anschauung sichtbar wird, sondern weitergehend begründen, daß die Welt auch ihrem inneren Wesen nach — das heißt metaphysisch — nichts anderes ist als eine subjektive menschliche Vorstellung. Die Welt ist nur eine Illusion, ein Traum, — im Sinne der indischen Lehre, daß die gesamte Wirklichkeit nur trügender Schein ist. Triffst das aber zu, so sind alle Genüsse und alle Ziele in dieser Welt wertlos und lohnen nicht die menschliche Anstrengung. Die Stimmung wird dadurch pessimistisch.

In einem gewissen Widerspruch zu diesen Gedankengängen steht der zweite Satz, daß die Welt Wille sei. Schopenhauer glaubt nämlich, daß der Mensch in seinem eigenen Innern auf den Willen als Kern trifft und damit auch das tiefste Wesen aller Dinge erfährt und erkannt hat. Der Wille ist ein ununterbrochenes Streben und Wachsen, das niemals Erfüllung und Befriedigung findet. „Die Basis alles Willens ist die Bedürftigkeit, Mangel, also Schmerz.“ Durch eine Fülle padender, aus dem Leben gegriffener Beobachtungen sucht Schopenhauer zu erweisen, wie aus allem Willen des Menschen nur Leid erwächst. Die Lust-

bilanz des Daseins fällt völlig negativ aus. Zu dem schaffst der Wille nicht nur Leid, sondern auch Positivität: „Die Grundgesetze des menschlichen Herzens bestehen aus vielen schlechten und wenigen guten.“ Darum steht hinter der gesamten Welt nicht ein guter Gott, sondern ein blinder böser Wille: „Viel richtiger wäre es, die Welt mit dem Teufel zu identifizieren.“

Nicht mit Unrecht hat man Schopenhauers Weltanschauung in ihrer letzten Zuspitzung Zaratismus genannt. In praktischer Folgerung erweist sich als Willensziel nicht Bejahung, sondern Verneinung der Welt. Als wichtigste Mittel bezeichnet Schopenhauer das willensfreie, ununterbrochene Erkennen in Wissenschaft und Kunst und bei der letzteren fonderlich in der Musik. Schopenhauer vollzieht eine gewisse positive Wendung zu Wissenschaft und Kunst. Er verlangt aber auch Mitleid und Einfühlung, wie im Buddhismus, wenn das letzte Ziel erreicht werden soll: „Kein Wille, keine Vorstellung, keine Welt.“

Zeit der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts fand diese pessimistische Haltung Schopenhauers und sein Wille zum Nichts ein immer stärkeres Echo, künstlerisch besonders in bestimmten Werken Richard Wagners, philosophisch beim jungen Nietzsche. Für diesen aber wurde Schopenhauer aus einem Erzieher zu einem Befreier, der trotz alles Leidens in der Welt doch wieder den Willen zur tragischen Bejahung des Lebens aufrief. Das ist die Grundstimmung des zwanzigsten Jahrhunderts bei seinen Wesen geworden. Schopenhauers Pessimismus ist uns nur die Durchgangsstufe zur willenskräftigen und fröhlichen Bejahung der Welt in uns und um uns. Goethe hatte recht, wenn er dem jungen Schopenhauer ins Stammbuch schrieb: „Wißt du dich deines Wertes erfreuen, mußst der Welt du Wert verleihen.“

RS. Deutsche Museumsdirektoren auf dem „Kaisertag“. An dem kunsthistorischen Kongress, dem sog. „Kaisertag“, der zur Zeit im Haag tagt, nehmen folgende deutsche Museumsdirektoren teil: Prof. Otto Rummel, der Generaldirektor der Staatlichen Museen in Berlin, Dr. Ernst Buchner, Generaldirektor der Bayerischen Staatgemälde-Sammlungen, Dr. Gerhard Janina, Direktor der Berliner National-Galerie. Alle drei Herren sind zur Zeit Gäste des bekannten, in G. Oberfeld abgeordneten Kunstsammlers Baron Eduard von der Sude auf seiner Besitzung Randvoort (Holland).

Das bieten
Gebt **Alsberg**
W-ELBERFELD
Wall-Wirmhof

4 Leistungen der neuen Kleiderstoff-Mode:

Reinwollene Tuch-Schotten in den schönsten Farbstellungen, 10fache Musterauswahl Meter 2.25	Cloqué reine Wolle, das große Mode- gewebe in allen modernen Farben. Eine besondere Leistung! 95 cm breit Meter 2.95	Moussonya eine weichfließende, rein- wollene Qualität, in großem Farbsortiment, 130 cm breit Meter 3.95	Mantel-Bourella sportlich gemustert, 85 % Wolle, eine besondere Kauf- gelegenheit, 140 cm breit Meter 3.90
---	---	---	--

4 richtige und wichtige Gewebe der Seiden-Mode:

Taffet kariert für das modische Stilkleid, in sehr schönen Stellungen und Farben Meter 2.95	Crêpe Salin bedruckt die begehrten türkischen Zeichnungen auf guter Grund- ware Meter 3.60	Taffet Cloqué eine entzückende Modeneu- heit für Kleider und Blusen Meter 4.25	Streifenbouclé ein elegantes neues Gewebe aus edlem Kunst-Material, in feinen Modefarben Meter 4.95
---	--	---	---

Wir eröffnen die Saison in Damen-Konfektion, Putz, Kleiderstoffe, Seiden und bitten um Besichtigung unserer Fenster!

Winzer-, Obst- und Blumenfest
am 21. und 22. September 1935
in Honnef a. Rh. (Siebengebirge)
Großer Festzug. Kommen auch Sie!

Komm und sieh
BERGISCHE GLADBACH
das Goldene Tor zum
Bergischen Land
Überwältigender Fernblick
Hochwald-Wanderwege
Herrliche Ausflugsziele
Sensationsvolle Baudenkmäler
Modernes Familienfreibad
Vorzügliches Straßennetz
Gelegentlich billige Gaststätten

Erreichbar durch
Kraftverkehr
Wupper-Straße ab
Elberfeld ab Lennep-
Wipperfurth:
6.10 10.10 12.10
14.10 16.10 18.10
20.10 22.10

Wuppertaler Bühnen

Freitag, 20. Sept. 1935:
Barmen, 20-23, 0.60-4, NSK, E 1:
Der fliegende Holländer, roman-
tische Oper.
Elberfeld, 20-22, 0.50-3.30, NSK, E 1:
Die deutschen Kleinstädter, Lust-
spiel.
Samstag, 21. Sept. 1935:
Barmen, 20-23, 0.60-4, außer Miete:
Der Vogelhändler, Operette.
Elberfeld, 20-23, 0.50-3.30, außer
Miete: Minna von Barnheim, Lust-
spiel.

Unsere
- Tonwoche
zeigt ausführlichen
Bildbericht vom
**Reichs-
Parteitag**

1. Rudolf Heß eröff-
net den Parteitag.
2. Aufmarsch des Arbeits-
dienstes.
3. Der Führer vor der Hit-
ler-Jugend.
4. SA und SS vor dem
Führer angetreten.
5. Die geschichtliche
Sitzung d. Reichs-
tages.
6. Vorbeimarsch der SA.

**MODERNES
THEATER ELBERFELD
UFA-PALAST
BARMEN.**

Bei Anfragen
beziehe man sich
bitte auf den
**General-Anzeiger
der Stadt
Wuppertal.**

Da is' er der neue
Dauerbrand-Herd.

Trotz größerer Leistung
50% Brennstoffersparnis

Westdeutschlands größtes Spezial-Ofenhaus
Caspar Blume
Barmen: Mühlenweg 42/44
Elberfeld: Herm. Göringstr. Ecke Grünst.
Gegr. 1870

Nicht Zaimgast sein

**PREUSS.-SÜDD.
KLASSENLOTTERIE**
Nur 3 M kostet ein Achtellos je Klasse
Hauptgewinne: 2 x 1 Million RM
Ziehung 1. Kl. 18. u. 19. Okt. 1935

Eulenberg
staatliche Lotterie-Einnahme
Alte Freiheit 11 (Altenmarkt)

Anzeigen
jeder Art erreichen
immer ihr Ziel in
Wuppertals großer
Tageszeitung, dem
**General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal**

Most

meint,
daß „der große Bruder“ die beliebten
Kabinett-Pralinen mit Tafelchen
410 g zu 2.40 Mark
„einen kleinen Bruder“ braucht,
der heute seinen Geburtstag hat:
Padischah-Pralinen mit Tafelchen
210 g zu 1.20 Mark
Besuchen Sie unser Fenster!

W.-Elberfeld, Wall 24,
Eingang Herzogstraße
Hagen, Elberfelderstraße 1a

Belze und Gelle
und alle Zutaten,
Krimmer
und Blüthe
für Mantel, Jacken
und Pelze in
größter Auswahl.
Bleibst uns Preis.
Elberfelder
Spitzenlager,
Ripdorf 90, 139

Max Hirsch
nur
Hofaue 91
Auch Samstag nachmittag
geöffnet.

Versuch, wenn
die Gesundheit
größt, getrock-
net dein Fell mit
„Kräutergold“
Zinner, Leipzig

**Schöne aparte
Damen-Mäntel**
für Herbst und Winter,
mit und ohne Pelzbesatz,
treffen täglich in allen
Größen ein.

Mäntel
mit großem Pelzkragen
von Mk. 19.75 an.

Kommen Sie zur
zwanglosen Besichtigung
zu h 308

Radikal-Vernichtung!
Ungeziefer bei Mensch u. Tier, Haus u.
Garten, Wanzen, Flöhe, Läu-
se, Motten, Schwaben usw.
tötet selbst die verborgene Brut mit
Riesolda u. Riesolda-Fluid.
Riesolda ist nur zu haben bei:
Drogerie Oswald Korte, Elbf., Königsstr. 49 u.
Drog. E. Müggendorf, Barm., Heckenstr. 39

**Kultur-
Film
Matinée**

Sonntag, den 22. Sept.,
vormittags 11 Uhr, der
herrliche Kulturfilm der UFA

**Nordlands-
bilder**

(Natur und Kultur am
nördlichen Polarkreis)

Eine interessante
Reise durch Schweden,
Finnland u. Norwegen.

Aus dem Inhalt:
Das Land der 1000 Seen
— Europas letzter Urwald
— Insel Åland — Lachs-
fang — Im Lande Per
Gynts — Fjordlandschaft
— Hochzeit im Dorf —
Völkerwanderung d. Fische
erstmalig unter Wasser
angenommen — nordische
Vogelberge — Abschied
beim Schein der Mitter-
nachtssonne.

Kleine Preise.
Jugendliche zugelassen.

**MODERNES
THEATER ELBERFELD
UFA-PALAST
BARMEN**

**Prüfen Sie jetzt
STOFFE
von Wohlgemuth**

Viele Neuheiten in Damen-
Woll- u. Seidenstoffen, viele
schöne Herrenstoffe liegen
für Sie bereit. Die geschmack-
volle Auswahl, die Güte der
Stoffe werden Ihnen Freude
machen. Die niedrigen Preise
zeigen Ihnen immer wieder
wie lohnend die Treppe zur

Wohlgemuth-Etage
Elberfeld, Eholungstr. 7.

In neuem Gewande
erscheint ab 1. Oktober der

Anzeiger für Maschinenwesen - Essen

Trotz erheblicher Mehrleistungen in redaktionel-
ler und technischer Beziehung ermäßigt sich
der Bezugspreis

von M.1.- auf 75 Pfennig

je Monat. — Bestellungen auf die 2mal
wöchentl. mit ca. 44000 Exemplaren erscheinende
technisch-wirtschaftliche Zeitschrift durch jedes
Postamt oder jede Buchhandlung.

Probehefte kostenlos vom Verlag W. Girardet, Essen

Schuhe wandern in den Herbst

Alles entzückende neue Modelle, die
man im Schuhhaus Rheingold so preis-
wert kauft. Wir haben eine schöne
Auswahl zusammengestellt. Blau ist
ganz große Mode, sowohl in Wild-
leder als auch in Chevreau. Auch
Schwarz und Braun wird viel getragen,
meist in Wildleder, aber Leder steht
nicht zurück; auch darin gibt's viele
feine Neuheiten.

Zum Herbst kaufen sehr viele ihre Schuhe im

**SCHUHHAUS
Rheingold**
W.-ELBERFELD / HERMANN-GÖRINGSTRASSE
ECKE EHOHLUNGSTRASSE

2 Tage nach
Brüssel

zur Zeit der **Weltausstellung**
einschließlich Eintritt u.
Stadtrundfahrt nur Mk. **13.50**
Jeden Dienstag und jeden Sonnabend
Kein Paß erforderlich, Devisenbeschaffung durch uns

Elba-Reisen
Rüger & Brücher
Ruf 52858 und 55556.

Auskunft und
Anmeldung:
W.-Barmen: Langemarckstr. 10, Ruf 528 58; W.-El-
berfeld: gegenüber d. neuen Hauptpost, Ruf 204 95;
W.-Langerfeld: am Markt, Ruf 627 71, sowie in
Elb.: Verkehrsver., Schwebebahnpass., Ruf 204 55;
Zigarr.-Haus Theilacker, Altermarkt 10; Reisebüro
Westd. Kaulhof A.-G.; in Barmen: Reisebüro
Westd. Kaulhof A.-G.; Kronenberg, Ad.-Hitlerstr.;
Verkehrsverein, Wuppertaler Hof; Reisebüro Dahl,
Altermarkt.

Wohlgemuth-Etage
Elberfeld, Eholungstr. 7.

Schuhe wandern in den Herbst

Alles entzückende neue Modelle, die
man im Schuhhaus Rheingold so preis-
wert kauft. Wir haben eine schöne
Auswahl zusammengestellt. Blau ist
ganz große Mode, sowohl in Wild-
leder als auch in Chevreau. Auch
Schwarz und Braun wird viel getragen,
meist in Wildleder, aber Leder steht
nicht zurück; auch darin gibt's viele
feine Neuheiten.

Zum Herbst kaufen sehr viele ihre Schuhe im

**SCHUHHAUS
Rheingold**
W.-ELBERFELD / HERMANN-GÖRINGSTRASSE
ECKE EHOHLUNGSTRASSE

Mus der Stadt Wuppertal

Nr. 221 — 1935

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 20. Sept.

Ein Barmer Fabrikanten-Jubiläum

Carl Neumann 70 Jahre alt

300 000 RM. Zuwendung an die Lotte-Neumann-Stiftung

Der Seniorchef der Firma P. C. Neumann, G. m. b. H. Barmer, Carl Neumann d. Älter, wird am heutigen Freitag 70 Jahre alt. An diesem seinem Ehrentage gedenkt Wuppertal und besonders seine enge Heimatstadt Barmer in



Photo: C. Ruf, Zürich.

Dankbarkeit seines Wirkens auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet während eines Menschenalters hindurch. Mit seinem Namen verbindet sich ein gut Teil der Geschichte unserer heimischen Textilindustrie, und zwar eines Teiles des glänzenden und machtvollen Aufstieges.

Schon in jüngeren Jahren lernte der ansehende Kaufmann die Welt auf vielen Auslandsreisen kennen, die ihn nach England, Frankreich und Italien führten. Bald trat er dann in das väterliche Geschäft, in die am 1. Juli 1864 gegründete Firma P. C. Neumann, ein, die ihren Betrieb damals in Unterbarmer, Hapelerichstraße, hatte. Auf dreißig Webstühlen wurden die Artikel fabriziert, die dann ihren Weg in die weite Welt fanden. Bereits im Jahre 1869 wurde die Zweigniederlassung in Reichenau gegründet und hier konnte der junge Kaufmann seine Kräfte voll entfalten. Im Jahre 1904 übernahm er die Leitung des Gesamtbetriebes, nachdem sein Vater sich von den Geschäften zurückgezogen hatte. Am händigen Aufwärtstreiben erweiterte die Firma Betrieb und Absatzgebiete. Kurz nach Kriegsende erfolgte die Umwandlung in eine eigene Handels-Gesellschaft. Zu Beginn des Jahres 1923 wurde das Unternehmen in Rittau gegründet, ein Betrieb, dem heute ein moderner Färberei- und Appreturbetrieb angegliedert ist und der heute rund 800 Personen beschäftigt. Der Betrieb Reichenau weist eine Belegschaft von

rund 1000 Mann auf. Das so ins Große gewachsene und zu Weltgeltung gelangte Unternehmen verwalte der Jubilar heute nicht mehr allein. Ihm zur Seite steht sein Sohn, Herr Carl Neumann d. J., sein Schwager, Herr Kurt Molin, und Herr Paul Zimmermann als Teilhaber.

Der alten Tradition der Wuppertaler Kaufleute, auch auf dem Gebiet tatkräftiger Nächstenhilfe in vorderster Linie zu stehen, ist auch der Jubilar treu geblieben. Nicht nur seine Arbeitskraft, sondern auch große Geldsummen widmete er diesem Zweck. Ein unvergessliches Denkmal — schöner und dauerhafter als Stein und Erz — setzte sich der Jubilar mit der

Lotte-Neumann-Stiftung

eine Einrichtung, die er im Jahre 1912 zur Erinnerung an den Tod seiner Tochter, ins Leben rief. Die Stiftung wurde mit einem Vermögen von 400 000 RM. ausgestattet. Nach der Bestimmung des Stifters diente der Zinsertrag zum Besten kinderreicher Familien, weil Carl Neumann den hohen Wert der Familie für unser ganzes Volksleben erkannte. Er setzte sich die Betreuung des Nachwuchses als eines seiner edelsten Ziele auf dem Gebiete des wohlthätigen Wirkens. Eine mütterliche Kinderheilstätte schuf er auf den waldreichen Ländchen Barmer. Ein Bauernhaus in der Marpe wurde mit viel Liebe und Sorgfalt in das

tiagen Kindern 6—8wöchige Kuren zukommen läßt. Darüber hinaus wurde aus der Stiftung vielerorts manche Not gelindert. Leider ließ die Inflation das Kapital der Stiftung auf etwa 60 000 RM. zusammenschrumpfen.

Diesen Verlust hat der Jubilar an seinem heutigen 70. Geburtstag durch eine hochherzige Tat wieder ausgeglichen. Er hat bestimmt, daß die Lotte-Neumann-Stiftung durch eine Zuwendung von 300 000 RM. wieder auf den annähernd gleichen Bestand von 1912 gebracht wird. Die Stiftung, die jetzt wieder 360 000 RM. beträgt, soll auch weiterhin dem alten Zweck gewidmet sein: der Unterstützung kinderreicher Familien, wobei in erster Linie an Mietverbilligungen gedacht wird. Aus der Erkenntnis heraus, daß die gesunde und ausreichende Wohnung eine wichtige Vorbedingung für die Gesunderhaltung der Familie ist, wird weiter geplant, das Kapital als zusätzliche Bürgschaft für zweite Hypotheken bei Siedlungsbauten zu verwenden.

Damit wird die Zweckbestimmung der Lotte-Neumann-Stiftung nicht nur in wirtschaftlicher Weise für eine gesunde Bevölkerungspolitik vertieft, sondern auch auf das Gebiet der Arbeitsbeschaffung ausgedehnt. Hierfür gebührt dem Spender besonderer Dank!

Nicht unerwähnt sei bei der kurzen Umrissung des Lebenswerkes von Carl Neumann auch die schöne Kapelle des Unterbarmer Friedhofes, deren Errichtung und Ausgestaltung im Jahre 1929 der tatkräftigen Hilfe des Jubilars zu verdanken ist.



Das Marper Kinderheim

Photo: Archiv.

Marper Kinderheim
umgestaltet. Blutarme, nervöse Großstadtkinder — Kleinkinder und Kinder der ersten Schuljahre — fanden hier Kräftigung und Gesundheit. Der Stifter schenkte es später der Stadt, die das Heim seitdem weiterführt und erholungsbedürftigen Kindern 6—8wöchige Kuren zukommen läßt.

So verbindet sich denn am heutigen Ehrentage zu dem Wunsch, daß er noch lange in ungebrochener Körper- und Geisteskraft wirken möge zum Woblen unserer heimischen Industrie und des edlen Hilfswerks am bedrängten Nächsten!

Barmer Autobus in Wipperfurth verunglückt

Zwanzig Fahrgäste leicht verletzt

Als gestern Abend gegen 8.30 Uhr ein mit 28 Personen besetzter Privat-Omnibus aus Barmer am Rheinbach entfernt war und in Richtung Wipperfurth fuhr, bemerkten der Fahrer und die Insassen des Wagens in einer Kurve einen mitten auf der Straße stehenden Personen-Rastwagen. Um einen Zusammenstoß zu verhindern, bremste der Fahrer des Omnibusses scharf ab, wodurch der Rastwagen infolge der Glätte der Asphaltdecke nach links herübergedrückt wurde und ins Schleudern geriet. Bei dem Versuch des Führers, den Wagen abzuwenden und ihn wieder auf die Mitte der Straße zu bringen, kam der Wagen erneut hinter ins Schleudern und fuhr dann gegen einen Strauchbaum, der sich zwischen Bordsteinschutz und Rastwagen befand. Der Rastwagen wurde total zertrümmert. Zwanzig Personen trugen bei dem Unfall leichte Verletzungen davon, und zwar Handverletzungen, Gesichtsverletzungen usw. Der Omnibus machte abgelehnt werden. Als der Fahrer des Personenwagens sah, welches Unheil er angerichtet hatte, suchte er mit seinem Wagen schnell das Weiße und konnte, da auch die Nummer nicht erkannt wurde, entkommen.

Herbstmoden im „Hotel zur Wolf“

Der Herbst kommt. Auch die größten Optimisten müssen das allmählich einsehen, und sie können nicht umhin, sich mit der neuen Herbstmode zu beschäftigen. So fanden sich denn auch die Interessierten im „Hotel zur Wolf“ ein, um das Letzte, das Neueste der Mode kritischen Blickes zu überprüfen, und aus dem Vielen für sich das Beste auszuwählen.

Diese Schau, die der deutschen Wertarbeit dienen wollte, also allen deutschen Geschäften, leitete die Vorführungen — wie gewöhnlich — mit einigen Modellen für Hausanzüge und Morgenröcke ein. Danach folgten im bunten Reigen, begleitet von den diskreten Klängen der Kapelle, die neuesten Schöpfungen für den Morgen, Nachmittag und Abend. Stark betont war bei den Kleidern für den Morgen, oder man kann hier auch sagen: bei den Kleidern für die Hausfrau und für die Berufstätige, das Praktische, das Einfache. Es wurde gezeigt, wie man im schlichten, sportlichen Kleid am zweckmäßigsten für die Arbeit ansetzen kann, dabei aber doch gut aussieht. An diesem Platz behauptet sich immer mehr Rock und Muff, Rock und Pullover. Mit der Arbeit legt die Frau auch das strenge Sportkleid ab. Der Schnitt des Kleides ändert sich, und an die Stelle der Wolle tritt die Seide. Deutsche Kunstseide in den verschiedensten Farben und vielen verschiedenartigen Mustern bildet vornehmlich das Material für die Sommerkleider des Spätnachmittags. Dazu gesellen sich Samt und Spitzen für die fliegenden Tages- und Abendkleider. Spitzenfragen oder Robots sind häufig auch der Schmuck für die Nachmittagskleider. Spitzenblusen oder zum anliegenden Crope-Satinrock sind das Gegebene für das Theater oder das Konzert. Als Ergänzung zu dem großen Abendkleid setzt sich immer mehr das Cape durch. Das kleine Cape aus dem gleichen Material oder das große Cape aus üppigem Seidenstoff zu der weichen Seide. Und wenn es für den dreiviertellangen sportlichen Pelzmantel nicht reicht, so läßt man den Pelzfragen am schlichten Mantel etwas reichhaltiger ausfallen; vielleicht sogar als kleine Pelzmine, die man auch hoch geschultert tragen kann. Und noch eins ist wichtig, so laßt Carmen Alexandra, die feine Anführerin: Die Frau

Mantel.-Kleider.-Seidenstoffe

in allen modernen Farben und Bindungen

Cloqué caré 95 cm breit, Kunstseide moderne Bindung	Meter	2.75
Reversible façonné 95 cm breit, Kunstseide für das moderne Kleid	Meter	2.95
Crêpe faille 95 cm breit, Kunstseide großes Farbsortiment	Meter	2.95
Cloqué gestreift und kariert 95 cm breit, Kunstseide in allen modernen Farben	Meter	3.50
Taffet-Cloqué 80 cm breit, Kunstseide wundervolle Farben	Meter	3.50
Borken-Satin 95 cm breit, Kunstseide besonders schwere Qualität	Meter	3.90

Sportmantelstoffe reine Wolle, 140 cm breit gute Qualität	Meter	3.90
Elegante Mantelstoffe Bouclé und Velour 140 cm breit, gute reinwoll. Qualität, Meter		6.90
Mantel- und Completstoffe moderne Bindungen 140 cm breit, reine Wolle	Meter	5.90

Bedruckte Seidenstoffe Reversible Crêpe-Satin, Mattcrêpe 95 cm breit, wundervolle Ausmusterung gute kunstseidene Qualitäten für Kleider, Blusen und Besätze	Meter	2.95
---	-------	-------------

Tuch-Schotten wundervolle Ausmusterung in neuen Farbstellungen	Meter	1.75
Biesen-rayé 130 cm breit, reine Wolle in schönen Farben	Meter	3.90
Bouclé-Schotten 140 cm breit, reine Wolle für Sportröcke u. Kleider	Meter	3.90
Noppé 130 cm breit, reine Wolle moderne Kleiderware	Meter	4.90
Cloqué diagonale 130 cm breit, reine Wolle großes Farbsortiment	Meter	5.90
Mod. uni Wollstoffe Stichelhaar, Pfirsichhaut 130 cm breit, reine Wolle	Meter	5.50

Knöpfe, Schnallen, Gürtel,
Besatz- und Kragenfelle
in großer Auswahl!

KLISCHAN

W.-ELBERFELD

Beyers
Modehefte u. Schnittmuster
für jeden Geschmack,
einfachste Handhabung.

h320

Außerordentl. Generalversammlung
Tagesordnung:
Entgegennahme der Satzungen seitens der Reichsregierung
Um zahlreiches Erscheinen bittet: **Der Vorstand**

Bergisch Land

Nr. 221 — 1935

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 20. Sept.

Weihestunde auf Burg Stahled

Führerlaguna des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen

W. B. Nachrad, 19. September. Vom 19. bis 21. September findet auf der Jugendburg Stahled bei Nachrad am Rhein eine Tagung aller Gauführer des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen statt, die am Mittwoch mit einer Weihestunde in dem neu hergerichteten Hüttensaal der Jugendburg eingeleitet wurde. Ganz Nachrad prangte im Festgeschmuck. Die von zahlreichen Scheinwerfern angeleuchtete Burg bot einen prächtigen Anblick. In der Jugendburg herrschte frohes Leben und festliche Stimmung. Die Gauführer und Gauführerinnen des Jugendherbergsverbandes aus allen deutschen Gauen waren anwesend. In dem mit den Fahnen der Staatsjugend reich geschmückten Hüttensaal war weiheliche Stimmung, die noch durch die Kerzenbeleuchtung erhöht wurde. In dem reichen Rahmen prallte ein Holzfeuer. Nach musikalischen Darbietungen eines H.M.-Streicherorchesters begrüßte der Führer des Gauwes Rheinland, Oberbauführer Conrad (Düsseldorf) die Ehrengäste und insbesondere die zahlreichen Ehrengäste und Vertreter von Staat und Partei.

Sodann sprach der Führer des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen, Gebietsführer Roda (Berlin), der einleitend auf die starken Eindrücke hinwies, die die H.-Führer in Nürnberg empfangen hätten. Die H. habe in erster Linie die Aufgabe, durch ihre erzieherische Arbeit die Einheit des deutschen Volkes herbeizuführen. In den Jugendherbergen würde die Fahne der H. hochgehalten, und diese Fahne folge dem Führer. Gebietsführer Roda teilte dann mit, daß die Übernachtungsziffern in den Jugendherbergen im letzten Jahre in die Millionen gestiegen seien, und daß zur Zeit drei neue Häuser in Bau seien. Der Verband sei auf allen Arbeitsgebieten in erfreulicher Weise vorangeschritten, und er werde in der morgigen Arbeitsung über die Einzelergebnisse berichten.

Es folgte ein mit Fanfaren, Sprechören und Musik durchsetztes Spiel, das einen Einblick auf die weite Welt und insbesondere auf die weite Welt der Jugendburg Stahled bot und von den jugendlichen Sprechern in außerordentlich wirkungsvoller Weise zum Vortrag gebracht wurde.

Zum Schluß sprach als Vertreter des H.-Gebietsführers Nachrad Stadtleiter Reimer (Koblenz). Auch er bot einen Überblick über die Geschichte der Burg Stahled im Auf und Nieder des Mittelalters, dieser Burg, deren Ruinen bis ins Dritte Reich hinübertrugen und die die H. als Jugendburg wieder aufgebaut habe. Heute leuchtet über dieser Burg das Hakenkreuzbanner, das Banner der Jugend, und fünde den Menschen den neuen Geist, der in diese Burg eingeatmet sei. Wenn sich hier junge Menschen ohne Unterschied der Stämme, der Stände, Konfessionen usw. vereinigten, so sei das die feierliche Weihe, die sie ein Raum und eine Burg erfahren könnten.

Mit weiteren Darbietungen des H.M.-Streicherorchesters und einem gemeinsamen Gesang fand die Weihestunde ihren Abschluß. Am heutigen Donnerstag beginnt die Arbeitstagung der Gauführer.

Bergischer Brunnen

Ein Nachschuß?

W. B. Velt, 20. Sept. Ein Anwohner „am Schnapsbühl“ mußte dieser Tage feststellen, daß das Wasser seines Brunnens durch verschiedene „Antaten“ undurchsichtig gemacht worden war. Es ist sich um einen Nachschuß handelt, steht noch nicht fest. Die Bewohner sind genötigt, das Wasser aus einer entfernten Wasserleitung zu holen.

Den Verletzungen erlegen

Vorhalle, 20. Sept. Wie uns die Pressestelle bei der Reichsbahnverwaltung Wuppertal mitteilt, ist der Oberrangiermeister Ewald Blumenthal aus Vorhalle an den Folgen des Unfalls im Bahnhof Vorhalle, über den wir gestern berichteten, gestern nachmittags gestorben.

Todessturz vom Baugerüst

W. B. Haan, 20. Sept. An einem Hause an der Friedrichstraße stürzte plötzlich ein Baugerüst zusammen und rief zwei auf ihm mit Außenputz arbeitende beschäftigte Arbeiter mit hinab. Während der eine auf den Bauch fiel und nur leichtere Oberkörperverletzungen davontrug, zog sich der 54-jährige Maurer Friedrich Hofmann aus der Gort-Befel-Straße in Haan, bei dem etwa vier Meter tiefer Sturz schwere innere Verletzungen zu. Ein Auto brachte ihn zur Wohnung, wo der Arzt die sofortige Überführung ins Haaner Krankenhaus anordnete. Hier stellten sich die Verletzungen als wesentlich schwerer, als man ursprünglich angenommen hatte, dar. Der Unglückliche hatte einen Beckenbruch und gefährliche Rippenverletzungen er-

litten. An ihren Folgen ist er bereits am Donnerstagmittag gestorben. Der Unfall wollte es, daß der Bauunternehmer das Unglücksgerüst, das zweite der Gesamtanlage, eben verlassen hatte und zum dritten aufsteigen war. Wie sich das Gerüst lösen konnte, ist noch nicht restlos geklärt. Nach einer Vermutung rief ein Stein aus dem Mauerwerk, in welchem der Gerüsthebel befestigt war. Die eingehenden polizeilichen Untersuchungen der Unfallursachen werden fortgesetzt.

Wieder Kirmes „im Dorf“

W. B. Haan, 20. Sept. Im regelmäßigen Ablauf des Jahres zieht die Gartenstadt wieder an der Schwelle des überlieferten heimatischen Volksfestes. Wenn der Herbst ins Land zieht, die Blümen reif sind, ist Haaner Kirmes. Lieber Nacht ist das Stadtbild schon in das Zeichen des traditionellen Festes getaucht. Unter den alten Alleen der Kaiserstraße und auf den anliegenden Straßen ist eine Wagenburg aufgefahren. Und die großen, dunklen Wagen beginnen ihre Schäre auszuwerfen. Aus den Reitern und Vöhlen und Zangen und Planen wächst bereits die Romanistik der Kirmesbuden und Vergnügungsfahrten auf den breiten Bürgersteigen längs der Kaiserstraße, auf dem Markt und einigen anderen Plätzen empor. Schon in ihrem Aufbau hat die Kirmes in Haan ein eigenes Gesicht, wickelt sich nicht auf einem geschlossenen Platz ab, sondern breitet sich, alles in ihrem Bereich einbeziehend, über den ganzen Hauptstraßenzug der Innenstadt aus. Gependelnd steht sie unter den hohen Laubdomen der alten Alleen die Schiffsdampfer, das Karussellbad mit seinem noch tiefen Gefänge empor. „Et es Kirmes im Dorf!“

Schwelmer Kirmesverein gegründet

W. B. Schwelm, 20. Sept. Anlässlich des außerordentlichen Erfolges, den die Schwelmer Herbstkirmes in der Stadt, die nach jahrelanger Pause zum ersten Male wieder aufgezogen wurde, gehabt hat, wurde jetzt ein Schwelmer Kirmesverein gegründet. Seine Aufgabe soll es sein, das sich von jetzt ab alljährlich zu wiederholende Volksfest vorzubereiten und noch weiter auszubauen.

Das Ende des „wilden Bergbaubetriebs“

Wie aus ungehorsamen „gehorsame Gewerken“ wurden

Es ist heute nur wenig mehr bekannt, daß im Ruhrgebiet bis in den Anfang des 20. Jahrhunderts hinein in Gewerkschaften, die zu bußen beizuliegen sollten, von „gehorsamen Gewerken“ gesprochen worden ist, obwohl dieser Ausdruck, der in älteren Bergverordnungen vorkommt, im preußischen Allgemeinen Berggesetz von 1865 nicht mehr verwendet wird.

Nicht immer haben die Gewerken an der Ruhr sich durch Gehorsam ausgezeichnet. Es gab eine Zeit, in der sie sich recht ungebührlich, ja raubbeinig gegen die Staatsautorität benommen haben. Das war damals, als durch den Frieden von Lunenburg vom 9. Februar 1801 das Gebiet der Abtei Werden, damit Stift und Stadt Essen, an das Königreich Preußen gekommen waren und in den nächsten Jahren mit dem preussischen Recht auch die revidierte Cleve-Märkische Bergordnung vom 29. 4. 1766 im Essen-Werdener Gebiet eingeführt wurde.

Auf einmal sollte preussische Ordnung in den ziemlich wilden Bergbaubetrieb an den Ruhr- und im Essener Gebiet gebracht werden. Eine Oberbergamtsdeputation — noch dazu unter dem Vorherrschen eines preussischen Assessors — hielt Einzug in Essen. Man hörte plötzlich von der Ausarbeitung einer „Klozette“, von Berg-Hypothekenbüchern, Verhängung des Vergeltungsrechts und anderen neuartigen Dingen. Der Groll in den Kreisen der Gewerken stieg, als bekannt wurde, daß in Zukunft die Unterbrechung neuer Bergwerke von der Genehmigung der Bergbehörde abhängig gemacht würde. Dann wurde gar die Richtabführung der Gefälle mit Strafe bedroht. Dazu ergingen Bestimmungen über Maße und Gewichte im Bergbau, es kamen Koblenziaten und Requisitionen für Bergbeamte. Auf einmal sollte es aus sein mit dem Raubbau, der ohne Rücksicht auf einen späteren nutzbringenden Vertrieb unter Anwendung möglicher geringer Kosten einen möglichst hohen Augenblicksgewinn anstrebte. Das war zuviel auf einmal.

Einparungen auf der Strecke Schwelm—Witten?

W. B. Schwelm, 20. Sept. Die Befehle der Züge auf der Strecke Schwelm—Witten hat in der letzten Zeit den Erwartungen der Reichsbahn nicht entsprochen. Es ist deshalb, sofern keine baldige Besserung eintritt, mit Einparungen zu rechnen. Besonders schlecht ist, wie die Reichsbahn sagt, der Zug 3413 besetzt, der noch im Mai dieses Jahres, eigens um eine bessere Benützung zu erzielen, um 45 Minuten später gelegt wurde (Schwelmberg am 22.02). Dieser Zug soll deshalb im kommenden Winterplan weitläufiger früher gelegt werden. Man will damit gleichzeitig verschiedene Wünsche des Berufsverkehrs entgegnen kommen. Die Abkürzung der Reichsbahn bedeutet eine Abkürzung der Wünsche vor allem des Gebirgsberger Verkehrsvereins, der sich darum bemüht hatte, einen Spätzug auf dieser Strecke ausrecht zu erhalten. Ferner hatte man im Zusammenhang mit der geplanten Früberlegung gewünscht, daß wenigstens der Zug 3455 in Gebirgsberg hält, doch auch darauf hat sich die Reichsbahn nicht eingelassen. Sie weist darauf hin, daß dieser Zug in der heutigen Fahrweise seine Aufgabe erfüllt und eine Änderung des Fahrplans vorläufig nicht in Frage komme.

Ein zweites Todesopfer

W. B. Wermelskirchen, 20. Sept. Das schwere Verkehrsunfall in Unterfrank bei Wermelskirchen hat ein zweites Todesopfer gefordert. In den hiesigen städtischen Krankenanstalten ist am Mittwoch auch der Apotheker Eberts aus Dortmund gestorben. Der Zustand der Verletzten ist nach wie vor ernst. Auch drei Telephonarbeiter, die sich auf dem Werkwagen der Reichspost befanden, wurden bei dem Anprall mehr oder weniger verletzt, jedoch nicht ernste Folgen bei ihnen nicht zu erwarten. Der Dortmund-Wagen war mit solcher Wucht in den Knieker des Postwagens hineingefahren, daß er nur mit großer Gewalt entfernt werden konnte. Der Postwagen konnte nicht mehr gefahren werden.

Bei der Feuerwehrrückung verunglückt

W. B. Jülich, 19. September. Bei einer Übung am Gerätehaus der Jülicher Freiwilligen Feuerwehr stürzte der 24 Jahre alte Philipp Gottmann aus Jülich aus etwa sieben Meter Höhe ab. Mit schweren Verletzungen mußte er dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden, wo er jetzt gestorben ist.

Dank des Gruppenführers Knidmann

Tagesscheit der SA-Gruppe Niederrhein

W. B. Duisburg, 19. September. SA-Führer und SA-Männer! Nachdem die Tage von Nürnberg vorüber sind, drängt es mich, jedem von Euch, der das große Erlebnis des diesjährigen Reichsparteitages in sich aufnehmen durfte, meine Anerkennung für die an den Tag gelebte Haltung und für das straffe und disziplinierte Auftreten auszusprechen.

Alles, was Ihr und Eure Kameraden an Sorgen in Euren Herzen tragt, wurde in der Zeit von Nürnberg umgeschmolzen zu einer einzigartigen Freude und zu einem berechtigten Stolz über das unentwegte zielklare Fortschreiten unserer nationalsozialistischen Revolution.

Mit wenigen Sätzen hatte der Führer das, was jedem SA-Mann in den letzten Wochen bewegt, klar und einfach dargelegt und ein für allemal für die Zukunft festgelegt.

Der Parteitag der Freiheit hat unseren Glauben gestärkt und gehärtet und unseren Willen geklärt. Er ist jedem SA-Mann gleichzeitig höchster Ansporn und seine Pflicht gemäß dem Willen des Führers und gemäß den Richtlinien zur Stärkung des Lebens der Nation selbstlos, treu und diszipliniert wie immer zu erfüllen.

Mit Stolz erheben wir unsere Standarten und Fahnen und tragen sie mit Stärke, Kraft und unwandelbarer Treue in die große Zukunft.

Es lebe der Führer und seine SA.

Der Führer der Gruppe Niederrhein.

(ges.): Knidmann,

SA-Gruppenführer.

Shundert Jahre Lyzeum in Kennepe

W. B. Kennepe, 20. Sept. Aus Anlaß des 100-jährigen Bestehens des Lyzeums in Kennepe wurde von Kapitan a. D. Paul Windgassen, dem Museumswart des Königl. Museums, eine Geschichte des Königl. Lyzeums mit Real- und Lyzeum herausgegeben, die bereits in den Jahren 1924 und 1926 in fleißiger und mühevoller Arbeit zusammengefaßt wurde und in ihrer gedruckten Ausstattung, mit ihrem fleißigenden geschichtlichen Material, den beigefügten Aufnahmen von Lehrern der Anstalt über neuzeitliche Aufgaben und den vielen Illustrationen ein wertvolles Geschenk an die Heimatstadt Kennepe darstellt. Der Verfasser geht im ersten Teil aus von der alten lateinischen Schule zu Kennepe, deren Geschichte sich fast fünf Jahrhunderte zurückverfolgen läßt. Die erste Nachricht über das Vorhandensein einer Schule im alten Kennepe stammt aus dem Jahre 1454. In diesem Jahre hat in Kennepe die Reorganisation einer Trivialschule stattgefunden. Windgassen schildert dann die fortwährende Entwicklung von der Lateinschule von 1632 bis 1802 über die Evangelische Stadtschule von 1802 bis 1832, die Realschule von 1832 bis 1836, die Evangelische Stadtschule von 1837 bis 1851, die höhere Privatschule von 1852 bis 1854, die höhere Bürgerschule (heute Königl. Real- und Lyzeum) von 1855 bis endlich zur Zusammenlegung der Schulen im Jahre 1934. Im zweiten Teil zeichnet der Verfasser die Geschichte des Lyzeums.

Ausstellung in Duisburg

Landchaften von Josef Horn-Barmen

W. B. Duisburg, 20. Sept. Am Sonntag dem 22. Sept., vormittags 11 Uhr, wird in der städtischen Kunstsammlung, Königsstraße 21, eine Ausstellung des in Barmen wohnenden Malers Josef Horn und des Bildhauers A. Zabitzky eröffnet. In einer vom Duisburger Museumsverein veranstalteten Vorgespräch spielt Angehörige Hübner Konzertschule von Bach, Rameau und Josef Haydn. Josef Horn-Barmen ist in der Ausstellung mit über dreißig Gemälden vertreten, darunter befinden sich Landschaften aus Eosf, Marienheide, dem Enepe-Ruhr-Kreis, aus Böhmen und von der Waterkant.

Wertungsingenieur Niederrhein

W. B. 20. Sept. Das große Wertungsingenieur des Kreises Niederrhein in Velt findet erst am 19. und 20. Oktober statt. Wertungsrichter sind Staatskapellmeister Dr. Robert Laug, Gau-Chormeister Colliqnon und Kreis-Chormeister Edmund Sieferer.

Seuer bezahlte Vergeßlichkeit

W. B. Köln, 20. Sept. In einer Gaststätte in der Altstadt suchte ein Gast die Toilette auf und legte als vorfichtiger Mann seine Geldbörse mit 225 RM. auf die Fensterbank, war aber leichtsinnig genug, beim Weggehen die Börse zu verlassen. Erst zwei Stunden später fiel ihm ein, daß er sie hatte liegen lassen. Bei sofortigem Nachsuchen fand er auch die Börse noch an derselben Stelle, wohin er sie gelegt hatte. Der Inhalt hatte allerdings einen erheblichen Schaden erlitten.

Eine **Boenicke** Leistung höchster Vollendung

Neue illustr. Preisliste kostenfrei.

Für anspruchsvolle Roucher

SIEGESGÖTTER

feinwürzige edle Art!

12 Pf.

20 Pf.

OTTO BOENICKE

W.-ELBERFELD — Alte Freiheit 2 — Ruf 25514/15

SUMATRA - SANDBLATT-SPEZIALMARKE

zu 10, 12, 15, 20, 25, 30, 40, 45

Kisten zu 50 Stück, 40 Pf. Kisten zu 25 Stück.

Strategische Ziele in Abessinien

Wie wird sich der italienische Vormarsch gestalten?

Adua und Harrar: Zwei begehrenswerte Städte — Entscheidend ist die Transportfrage

Von einem Sonderberichterstatter

Adis Abeba, Ende August 1935.

In den aus Europa eintreffenden Zeitungen findet sich nicht selten die Behauptung, daß Italiens Vorbereitungen für den Vormarsch auf Adua einzeln und allein dem Wunsche dienen, die Niederlage vom Jahre 1896 zu rächen. Das ist ein etwas kindlicher Gedanke. Der Generalstab, der aus solchen Gefühlen heraus die Pläne für einen lebenswichtigen Feldzug ausarbeiten würde, verdient nichts Besseres als eine neue Niederlage. Andererseits haben bestimmte psychologische Überlegungen bei den Entschlüssen mitgespielt. Aber diese gingen in einer sehr viel anderen Richtung. In Italiens Geschichte hatte die Niederlage von Adua bisher kaum eine große Bedeutung, und erst der abessinische Konflikt hat die Erinnerung daran wieder aufleben lassen. Anders in Abessinien. Hier wird der Sieg von Adua noch in jedem Jahre am St. Georgis-Tag gefeiert, und

die Erinnerung an diesen größten Sieg der abessinischen Waffen

war stets wach. Heute ist sie lebendiger denn je und hat in den letzten Wochen und Monaten die öffentliche Stimmung sehr wesentlich beeinflusst. Es gibt keinen Abessinier, der im Zusammenhang mit dem kommenden Kriege nicht sofort den Sieg von Adua erwähnt. Wenn man einwendet, daß die Italiener damals in der Minderheit waren und zudem noch schlecht geführt wurden, heute aber, abgesehen von allem anderen, über Kriegsmittel verfügen, die den Abessiniern fehlen, während im Jahre 1896 die Bewaffnung der beiden Heere ziemlich auf der gleichen Stufe stand — wenn man alle diese Einwände macht, prägen sie wirkungslos ab an etwas, das man nur gefühlsmäßig als unwiderstehliche Größe werten kann, das aber aus allen Beurteilungen der Lage nicht wegzudenken ist. Würde die Erinnerung an den abessinischen Sieg von Adua gleich in den ersten Tagen des Krieges durch eine abessinische Niederlage bei Adua ausgelöscht, so würde das einen schweren Schlag für das abessinische Selbstbewußtsein bedeuten und mühte im besonderen das Ansehen der herrschenden Klasse, der christlichen Amharen, bei den unterworfenen Stämmen, wie den mohammedanischen Gallas, untergraben. Das aber wieder könnte im weiteren Verlauf des Krieges, d. h. wenn der italienische Druck sich weiter verstärkt, zu Rissen und Spaltungen in der heute noch bestehenden abessinischen Einheitsfront führen. Aber selbst diese Erwägungen dürften kaum den Ausschlag gegeben haben. Von grundlegender Bedeutung ist allein die Tatsache, daß von Adua über Sokota und Magdala

eine Art Karawanenstraße bis nach Adis Abeba

führt. Auf dieser Straße ist bereits der englische General Napier vor heftigen Jahren bis nach Magdala vorgedrungen, und die Italiener müssen annehmen, daß ihnen diese Straße trotz dem Wassermangel noch die wenigsten Hindernisse bietet. Außerdem ist sie eine Karawanenstraße aus der Luft deutlich erkennbar, und die italienischen Aufklärungs- und Bombenflugzeuge würden bei dem Vormarsch von großer Bedeutung sein.

Aus strategischen und taktischen Gesichtspunkten heraus kann die italienische Heeresleitung sich jedoch in Nordabessinien nicht auf den Vormarsch Adua — Magdala beschränken. Eine so weit in das feindliche Land vorgedrungene Linie würde trotz aller militärischen Überlegenheit viele Angriffsflächen bieten und ein allzu großes Risiko darstellen. Wenn es den Abessiniern gelingen würde, die rückwärtigen Verbindungen auch nur vorübergehend zu unterbrechen, wäre eine militärische Katastrophe wahrscheinlich. Die Italiener müssen also mehrere Kleinkampfbewegungen vorbereiten, um den Druck der abessinischen Streitkräfte auf die gegen Magdala vordringende Heereskolonne zu vermindern und nötigenfalls eine Entlastungsoperation durchführen zu können. Alle Umstände deuten darauf hin, daß zugleich mit dem Angriff auf Adua italienische Streitkräfte von der äußersten Nordwestecke der Provinz Gadda aus in Richtung Gonder und Tana-See in Marid geleitet werden. Die Italiener haben die von Mahara nach Asmara führende Bahn in den letzten Monaten über Maorbat bis dicht an die

Grenze vorgetrieben und parallel damit eine Heeresstraße gebaut. Der Ausgangspunkt eines dritten Vorstoßes wäre wahrscheinlich Asfab im Süden der Provinz, unweit der Grenze Französisch-Somaliland, wo etwa 40.000 Mann italienische Truppen zusammengezogen sind. Aber diese Truppen müssen, ehe sie den Abessiniern gefährlich werden könnten, erst einmal

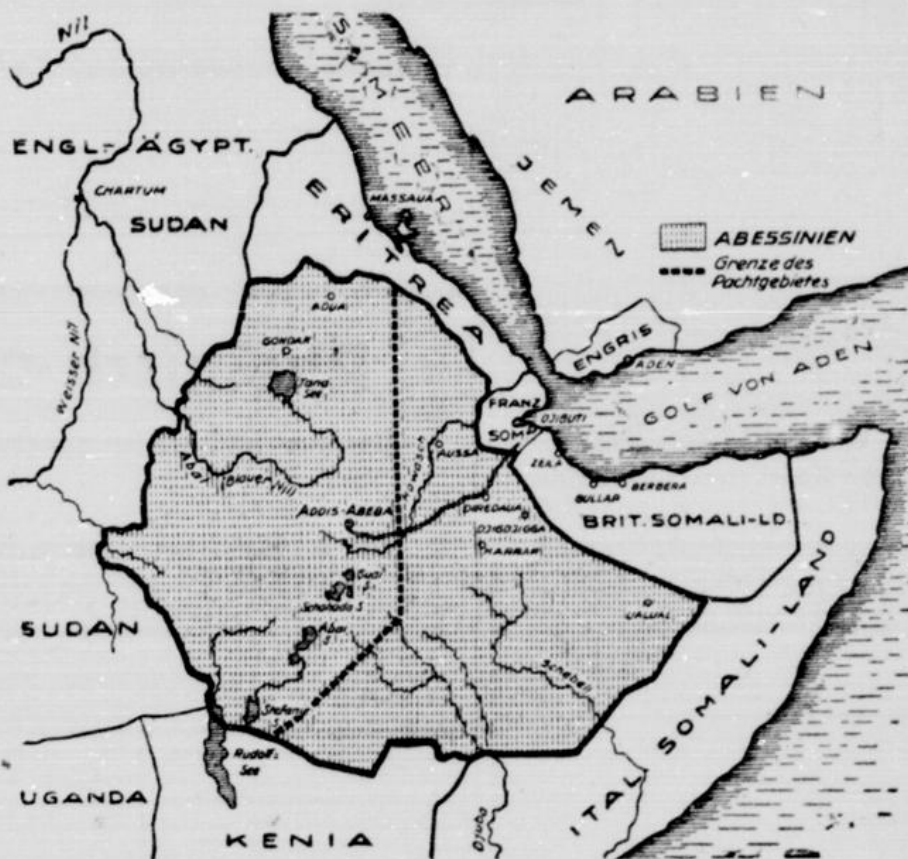
die sehr heiße und fast wasserlose Tanakil-Province

überwinden. Zwischen dem Sultan von Asfab, der dieses Gebiet beherrscht, und dem Regus bestehen nur sehr lose und nicht gerade freundschaftliche Beziehungen. Vielleicht gelingt es den Italienern, den Sultan für sich zu gewinnen, was die Überwindung der Tanakil-Wüste erleichtern würde.

Wie im Norden, so dürfte die italienische Heeresleitung auch vom Süden her in drei Richtungen vordringen. Daran lassen jedenfalls die bisher bekannt gewordenen Vorbereitungen schließen, wobei es natürlich sehr gut möglich wäre, daß ein Teil dieser Vorbereitungen eine Karte darstellt, die vorläufig nicht ausgepielt wird. Wie im Norden, steht aber auch im Süden die Marichroute einer Heeresstraße ein-

und Wintz zum Ziel haben. Ausgangspunkt der dritten Offensive wäre Dolo, an der Grenze von Kenna, wo erhebliche italienische Streitkräfte zusammengezogen sind. Indessen sind hier die Geländeschwierigkeiten so groß, daß diese Offensive als am wenigsten wahrscheinlich gilt, zumal auch das Hinterland in der Richtung von Mogadischu noch nicht genügend ausgebaut ist. Die in Dolo befindlichen italienischen Truppen dürften vor allem die Aufgabe haben, abessinische Streitkräfte festzuhalten.

Zu den im südlichen Sektor getroffenen Vorbereitungen gehört der Bau der großen Straße von Bender Rasim am Golf von Aden (das zu einem großen Hafen gemacht worden ist) in schnurgerader Richtung bis zum Webe Schebel und dann am Fluß abwärts nach Mogadischu. Mit dieser Straße ist die italienische Heeresleitung in der Lage, auf kürzestem Wege Kriegsmaterial für den Vorstoß nach Harrar und Wintz heranzuschaffen. Vorpostenposten können auf dieser Route auch aus dem Norden herangezogen werden. Die im Süden stationierten italienischen Truppen (ausgesehen von den Eingeboreneneinheiten) werden auf etwa 50.000 Mann geschätzt. Die in Gadda befindlichen Truppen dürften bei Beginn der Offensive zum mindesten das Dreifache, wahrscheinlich aber das Vierfache betragen. Während aber im Norden die Infanterie über-



wandfrei steht, und das ist die Offensive in Richtung Bardair, Harrar, Dire Dawa (wo an der Bahnlinie eine Vereinigung mit den von Asfab vordringenden Truppen erfolgen würde). Mit der Eroberung Harrars, der Hauptstadt der reichsten abessinischen Provinz, die dem Regus direkt gehört, würden die Italiener einen vielleicht entscheidenden Erfolg erringen.

Militärische Sachverständige behaupten, daß die italienische Vorhut Harrar innerhalb einer Woche nach Beginn des Vormarsches von Lalibela aus erreichen könnte. Dabei wird vorausgesetzt, daß hier ausschließlich motorisierte Kräfte eingesetzt werden, was die Beschaffenheit des Geländes gestattet würde, und daß der Transport von Munition, nötigenfalls auch von Wasser, auf dem Luftwege erfolgt, also keine ununterbrochene Verbindungslinie hergestellt werden muß.

Auch bei den eigentlichen militärischen Operationen sollen Luftstreitkräfte hier bessere Verwendungsmöglichkeiten finden als im Norden und bei der Sicherung der rückwärtigen Verbindungen die Hauptrolle spielen. Auf jeden Fall muß General Graziani, der Oberkommandierende der italienischen Streitkräfte im Süden, versuchen, so schnell wie möglich an Harrar heranzukommen. Wenn es in der Provinz Gadda auch keine Gefahr gibt, so müßte dafür hier, besonders in den letzten Monaten des Jahres, das Fieber, das ebenfalls ein gefährlicher Feind ist.

Der zweite italienische Vorstoß im Süden dürfte dem Fall des Webe Schebel folgen

wiegt, bestehen die Streitkräfte im Süden vorwiegend aus motorisierten Einheiten und verfügen damit über eine den tatsächlichen Bedingungen entsprechende Beweglichkeit.

Die Hauptschwierigkeiten,

mit denen die Italiener zu kämpfen haben

Lloyd George „sehr beunruhigt“

Kritik an der Haltung Englands

London, 19. Sept. (Draht). In einer sehr pessimistischen Rede nahm Lloyd George am Donnerstag auf einer Versammlung des unter seiner Mitwirkung gestandenen „Actionnaires für Frieden und Wiederaufbau“ in Bradford zur internationalen Lage Stellung.

Lloyd George prophezeite, daß es in ein bis zwei Wochen zu einem Anaristkriege kommen werde und fragte, was England zu tun beabsichtige. Er sei sehr beunruhigt, denn er habe unter dem Eindruck, daß die Welt auf eine sehr große Katastrophe zukomme. Er sei der erste gewesen, der die Rede des englischen Außenministers in Genf begrüßt habe. Nichts desto weniger habe er auf dem Standpunkt, daß die englische Haltung schon früher hätte bekanntgegeben werden sollen. Jetzt hätten die Dinge bereits einen Stand erreicht, von dem abzuweichen für die Beteiligten außerordentlich schwierig sei.

Das Geschenk des Führers für Japans Kaiser



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Der japanische Botschafter in Berlin, Graf Muroshikoj, überreichte, wie berichtet, dem Kaiser von Japan das berühmte Kaiser-Saga-Bild als ein Geschenk des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler. Unsere Aufnahme zeigt das historische Bild.

werden, sind das unheimliche Gelände, die klimatischen Verhältnisse und schließlich die Transportfrage. Wenn man bedenkt, daß im Weltkriege der tägliche Bedarf einer kriegsstarren Division, ausschließlich des Munitionsbedarfs, etwa hundert Tonnen entfiel und in dem abessinischen Feldzug hierzu noch in vielen Fällen die sehr schwierige Bahnerverfügung tritt, daß weiter die italienische Heeresleitung zum mindesten sechs bis sieben Divisionen vorziehen wird und daß schließlich die Verbindungswegen nicht nur sehr viel länger, sondern auch teilweise sehr viel gefährlicher sein werden als im Weltkriege — wenn man diese Dinge in Erwägung zieht, so ergibt sich, daß die Bewältigung der Transportfrage unter Umständen entscheidend für den Ausgang des Krieges werden kann. Aus diesen Gründen muß die italienische Heeresleitung versuchen, den Krieg im Sturm durchzuführen.

Unsere Pferdesport-Tips

Le Tremblan, 21. September:

1. Rennen: Kadan — Koridor
2. Rennen: Marzouk — Dail
3. Rennen: Cousine — Wbo
4. Rennen: Dejazomba — Alabcap
5. Rennen: Galfur — Ziram
6. Rennen: Neptique — Le Prophete

Schon im Januar habe ich Abessinien an den Völkerbund gewandt, der trotzdem nicht sofort zusammengetreten sei, um den Konflikt zu prüfen. Mussolini sei nicht der Mann, der als Erlaß für Handlungen stehen halte und der eine Angelegenheit als erledigt ansehe, nachdem er einmal darüber gesprochen habe. Die verwickelte außenpolitische Lage und die Wirtschaftslage erforderten nicht nur Absehung, sondern auch Mut. Trotz der Vorbereitungen der Italiener in Gadda und Somaliland treffe, um in der Lage zu sein, den Krieg nicht nur einige Monate, sondern mehrere Jahre zu führen, sei in dieser Stunde in Genf niemand imstande, zu sagen, welche nächsten Schritte der Völkerbund tun werde.

Was die Sühnemaßnahmen anlangt, so trete England jetzt in vorsichtiger Form an die Mächte heran, und dennoch habe niemand eine Vorstellung, was irgend jemand zu tun gedente. England selbst habe keinerlei Vorschläge gemacht; es freude lediglich seine Fühler aus, um festzustellen, wie weit die anderen zu gehen bereit seien, ohne daß man ihnen sage, wie weit England selbst zu gehen bereit sei.

Mehr Licht bei gleichem Stromverbrauch!

durch die neue Tungsramp-D-Lampe mit der Doppelspirale. Die besondere Konstruktion der Doppelspirale schafft — je nach Größe der Lampen — bis 20% mehr Licht, und trotzdem ist der Lampenpreis niedriger. Also jetzt die Lampen wechseln, denn:

TUNGSRAMP-D-Lampen leuchten heller — doch der Zähler läuft nicht schneller

ERMÄSSIGTE PREISE:				
Watt:	40	60	75	100
Preis:	RM 0,97	1,28	1,47	1,85

Viele Lösungen sind möglich

Ein Fußball-Sonntag voller Ungewißheit

Je mehr es dem Winter zugeht, um so mehr tritt König Fußball in den Vordergrund. Wie im ganzen Reich, so regiert er auch am Niederrhein. Für den nächsten Sonntag hat er außer Punktspielen auch Pokalspiele angelegt, die wir an anderer Stelle besprechen.

Siege für die Neulinge Wieder kleines Gauliga-Programm

Die Gauliga tritt am Sonntag auch mit Punktspielen auf den Plan, deren Bedeutung darin besteht, daß die beiden Neulinge, TuRU Düsseldorf und Union Hamborn, auf eigenen Plätzen gegen altbekannte, aber durchaus nicht kapitelsche Gauligamannschaften antreten.

TuRU Düsseldorf - Borussia M. Gladbach
Union Hamborn - Duisburg 08

Die Siegesaussichten sind nicht einfach zu beurteilen. TuRU trauen wir einen Erfolg zu. Das Hamborn-Treffen erscheint uns ausgeglichen.

Bergische Bezirksklasse abermals mit sämtlichen Mannschaften

Die bergische Fußball-Bezirksklasse bemüht sich, schnell voranzukommen. Erneut sind alle Mannschaften zum Kampfe aufgerufen worden.

SSVg. Kaan - SSVg. Varmen
SSVg. Ronsdorf - SG. Sonnborn
Schwarz-Weiß Varmen - Germania Elberfeld
SSVg. Elberfeld - SSVg. Remscheid
SSVg. Lüttringhausen - Germania Kühlenhahn
SG. Cronenberg - VfL. Vennep

Eine Spielfolge, die sich sehen lassen kann. Mehrere Spiele sind dabei, die es in sich haben. Wir nennen am ersten Stelle den Kampf des Meisters SSVg. Varmen an der Saaner Spielstätte. Der mit ein wenig Aufmerksamkeitsleistung die Entwicklung der Saaner Mannschaft verfolgt hat, wird feststellen können, daß sie neben katastrophalen Niederlagen auf fremden Plätzen in heimischer Umgebung plötzlich zu einer gefährlichen Stärke erwacht. Nach dem Zwischenpiel in Sonnborn kann SSVg. Kaan am Sonntag erwartungsgemäß einen überraschenden Erfolg erzielen. Wir warnen die Varmen!

Der Kampf in Ronsdorf ist deshalb interessant, weil hier zwei Mannschaften aufeinander treffen, die nach einem überaus schwachen Start erst ihre Form wiederfinden. Namentlich die Sonnborner haben sich prächtig erholt. Sie werden vielleicht gegen SSVg. einen sicheren Sieg davontragen. Spannungsbereich werden die Kämpfe Schwarz-Weiß Varmen gegen Germania Elberfeld und SSVg. Lüttringhausen gegen Germania Kühlenhahn verlaufen. Die Schwarz-Weißen müssen nun endlich einmal zu Punkten kommen, um nicht ganz abzusinken. Nach dem an sich nicht schlechten Spiel gegen Remscheid haben sie gegen Germania eine Chance. In Lüttringhausen treffen zwei Kampfmannschaften aufeinander. Der Ausgang solcher Spiele ist unmöglich vorauszusagen, nicht einmal annähernd.

SSVg. Elberfeld ist unserer Gradsicht stärker als SSVg. Remscheid. Da die Remscheider nur selten auf fremden Plätzen zu ihrer besten Form gelangen, vermuten wir, daß die Elberfelder einen klaren Sieg und beide Punkte für sich hereinholen werden.

Die Renneper Mannschaft scheint auch in diesem Jahre auf keinen arünen Zweig zu kommen. Wahrscheinlich wird sie am Sonntag in Cronenberg erneut klein betreten müssen.

VfR. Ohligs bedroht Bezirksklasse Gruppe 3)

In der Gruppe 3 der niederrheinischen Fußball-Bezirksklasse sind ebenso wie in Gruppe 6

zwei Mannschaften tätig. Die Entwicklung einer einigermaßen übersichtlichen Tabelle wird hier schnell vorangetrieben. Es frast sich allerdings, ob die Klärung schon bald erfolgt, da Möglichkeiten zu Verwicklungen gerade am nächsten Sonntag bestehen.

VfR. Ohligs - VfR. Hilden
VfR. 04 - SSVg. Vellert
VfR. Wald - Ratingen 04
SSVg. Oberkassel - SSVg. Solingen Gräfrath
Düsseldorf 99 - VfR. Herdringen
Eintracht Düsseldorf - Teutonia Düsseldorf

VfR. Ohligs ist in seiner Führungsstellung schon jetzt - nach drei Sonntagen! - ernstlich bedroht. VfR. Hilden kommt nach Ohligs. Das ist allein aber nicht entscheidend. Ratingen 04 wird wahrscheinlich gefährlich aufrücken, wenn VfR. Wald nicht „ein Ding dreht“. Damit ist aber kaum zu rechnen. SSVg. Vellert, so gut die Mannschaft ist, wird in Eller eine ehrenvolle Niederlage nicht vermeiden können. Die übrigen Sieger des Tages könnten heißen: Gräfrath, Teutonia und Düsseldorf 99.

Niederrhein in zweifacher Besetzung

Erstens für Gelsenkirchen

Zum Spiel gegen Westfalen A in Gelsenkirchen am 29. September hat der Gau Niederrhein eine Mannschaft aufgestellt, die sich durchweg aus internationalen Spielern zusammensetzt:

Zielinski, Jones, Münzberg, Busch, Heider
Albrecht, Wigold, Hohmann, Kasseberg, Kobieriski
Erstgänger: Abromett (Duisburg 99), Breuer, Vöhr und Stiermeyer.

Zweitens in Düsseldorf

Eine weitere Niederrhein-Elf spielt im Rahmen der internationalen Stadionspiele in Düsseldorf gegen Westfalen B. Auch hier gibt es noch eine sehr starke Mannschaft, in der drei internationale Spieler stehen:

Wohl, Gibla, Jürissen, Busch, Rodjanski
Thelen, Besnoffa, Stefan, Zwolanowski, Günther
Erstgänger: Wildhagen, Albrecht, Hoffmann, Stoffels.

Das Bild dieser beiden Mannschaften kennzeichnet am besten die Tatsache, daß der Niederrhein über ein ausgezeichnetes Material verfügt und wie kein anderer deutscher Gau im Augenblick wieder in der Lage ist, gute Mannschaften zu stellen. Westfalen wird große Mühe haben, in beiden Spielen zu Ergebnissen zu kommen, die dem Ruf als Gau des deutschen Fußballmeisters entsprechen.

Favoriten wie Sand am Meer

Erste Kreisklasse unklar wie noch nie

Allmählich wird der Spielbetrieb in den Kreisklassen lebhafter, da am Sonntag auch die zweite Kreisklasse Wuppertal mit den ersten Punktspielen beginnt. Nur die dritte Klasse scheint sich noch aus, aber die Termine für die Teilnehmer dieser Gruppe dürften in Kürze auch bekannt werden.

1. Kreisklasse Gruppe A

Am zweiten Meisterschafts-Sonntag ist der Spielplan der Wuppertaler Gruppe dieser Klasse nicht allzu umfangreich. Vier Vereine pausieren: Elberfeld 08, Polizei, Dahl und wiederum SSVg. Grenze. Die Tageskarte ist klein, aber fein.

Varmen SG. - Sp. Gmd. Langenfeld,
SSVg. Lüttringhausen - SSVg. Suddberg,
TuRU Varmen - Union Elberfeld.

In erster Linie interessiert von diesen drei Spielen der Ortskampf zwischen SSVg. und Langenfeld in Oberbarmen. Schon früher hat das Treffen dieser beiden Rivalen etwas Besonderes, und in diesem Jahre wird es nicht anders sein. Die Hoffnungen Langenfelds scheiterten in den Vorjahren meist daran, daß der SSVg. sich im Endkampf als der stärkere Gegner erwies. In der

diesjährigen Meisterschaft sind nach dem Abstieg des Sportklubs die beiden Rivalen erneut in einer Gruppe zusammen. Beide hatten am ersten Spieltag keinen guten Start, man hatte von ihnen mehr erwartet. Um so größer ist daher das Interesse an dem Ausgang dieser Begegnung.

Der Neuling aus Lüttringhausen zeigte bei seinem ersten Start gegen die Polizei, daß mit ihm zu rechnen ist. Diesmal steht er wiederum vor seiner leichtesten Aufgabe, denn SSVg. Suddberg spielte am vorigen Sonntag nach anfänglicher Führung des SSVg. zum Schluß noch unentschieden, so daß die Varmen schon aufmerksam verteidigen müssen, wenn sie den schnellen Angriff der Cronenborger aufhalten wollen.

TuRU Varmen erscheint zum ersten Male zum Punktspiel, ihr Gegner ist Union Elberfeld. Die vor einer Woche gegen 08 eine überraschende Leistung vollbrachte. Auch dieses Spiel hatten wir für offen.

Gruppe B

Auch hier gibt es gleich zu Beginn der Punktspiele verschiedene Treffen, in denen die Favoriten unter sich sind. Jedenfalls gilt es, sofort mit besonderem Ernst bei der Sache zu sein, damit keiner der Mitbewerber allzu großen Vorsprung bekommt. Die Ergebnisse am letzten Sonntag zeigten schon deutlich, daß die Spielstärke doch erheblich ausgeglichener ist als im Vorjahre, und

Tippifax

hat am Glückstad gedreht

Haben Sie schon einmal Glück in der Lotterie gehabt? Ich noch nicht! Deshalb sehe ich auch dem Schicksal meiner heutigen Tipps mit Sorge entgegen. Ich habe sie nämlich nicht selbst gemacht, sondern am letzten Tage der Sonnenborner Lotterien am Glückstad herumgelaufen, bis nachfolgende Verhältnisse Gehalt gewonnen hatten:

SSVg. Kaan - SSVg. Varmen 1:3
SSVg. Ronsdorf - SG. Sonnborn 2:3
SSVg. Elberfeld - SSVg. Remscheid 5:2
Schwarz-Weiß Varmen - Germania Elberfeld 3:3
SSVg. Lüttringhausen - Germania Kühlenhahn 2:1
SG. Cronenberg - VfL. Vennep 3:0
Varmen SG. - Sportklub Langenfeld 1:0
SSVg. Lüttringhausen - SSVg. Suddberg 3:4
TuRU Varmen - Union Elberfeld 2:2
Germania Vohwinkel - VfR. Vohwinkel 1:2
SSVg. Langenberg - VfR. Vellert 2:3
Heiligenhaus 09 - Volkspolizei Wuppertal 4:2
Borussia Vellert - SSVg. Weilmann 2:1

dabei werden auch die Anforderungen an die Mannschaften viel größer sein. Warum man aber gleich am Anfang der Meisterschaft derart schwere Belastungsproben stellt, ist nicht recht verständlich.

Germania Vohwinkel - VfR. Vohwinkel,
VfR. Vellert - SSVg. Langenberg,
Borussia Vellert - SSVg. Weilmann 1910,
Heiligenhaus 09 - Volkspolizei Wuppertal.

Zunächst steht im Mittelpunkt das Vohwinkel-Ortsstreffen zwischen Germania und dem wieder in der Kreisklasse erscheinenden VfR. Beide Vereine erheben Anspruch auf eine Favoritenstellung in dieser neuen Meisterschaft. Vorher aber muß der Beweis zunächst auch in der Praxis erbracht werden, der in diesem Jahre bestimmt nicht leichtem Kampfe möglich sein wird. Wer von beiden Rivalen augenblicklich besser ist, muß abgewartet werden.

Das zweite Spiel zwischen VfR. Vellert und SSVg. Langenberg führt auch zwei Kontrahenten zusammen, die ebenso wie die Vohwinkler Gegenüber sich Hoffnungen auf den Titel machen. Und auch hier ist der Ausgang recht unbestimmt. Das Spiel findet in Langenberg statt.

SSVg. Heiligenhaus 09 erwartet im ersten Spiel auf eigenem Platz den Wuppertaler Volkspolizeiverein, der bislang noch keine überzeugende Leistung vollbracht. Ein knapper Sieg des Neulings wäre durchaus keine allzu große Überraschung, denn die Vellert verstehen ihr Handwerk.

Borussia Vellert will gegen SSVg. Weilmann 1910 den zweiten Punktsieg einheimsen, was in Vellert nicht unmöglich ist.

2. Kreisklasse Gruppe A

Die Wuppertaler zweite Kreisklasse startet am Sonntag ebenfalls zur Meisterschaft 1935-36 und wartet gleich mit vollem Programm auf. Mit Ausnahme des spielfreien SG. Remma sind alle Mannschaften zur Stelle. Drei Neulinge sind dabei, zunächst VfR. Victoria Varmen und SG. Cronenberg als bisherige Vertreter der ersten Klasse und schließlich Teutonia Varmen, der vorjährige Meister der dritten Klasse. Ueber die Aussichten der einzelnen Teilnehmer läßt sich noch nicht viel sagen, immerhin ist anzunehmen, daß Victoria und Cronenberg versuchen werden, wieder aufsteigen. Die größere Spielerfahrung dürfte dabei beiden Vereinen erhebliche Vorteile bringen.

Es spielen diesmal:
VfR. Victoria Varmen - Varmen MVB,
Unterbarmer Td. - Teutonia Varmen,
Mittelbarmer Td. - VfL. Cronenberg,
SSVg. Rächtebred - SSVg. Elberfeld,
Td. Neuenhaus - Rot-Weiß Varmen.

Die Gegner scheinen durchweg über ausgeglichenes Können zu verfügen, das haben die wenigen

Gautjuden Flechte, Ausschlag, Wundheile, usw.
Erfolgreiche Behandlung mit **Leupin-Creme und Zeste**. Seit über 20 Jahren bestens bewährt.

In Elberfeld: Frau O. Korte, C. Ad-naght, 49, Ball-Troa, K. Leimbach, C. Ball 11/13, Harbau-Troa, Mitten, C. Schumann, Ball 13, in Varmen: Germania-Troa-Troa, A. Martmann, 19, Troa, C. Kraggenberg, B. Seidmann-Troa-Troa, u. Photobaus, C. Sch. Döcker, B. Oberbarmen, Seidmann-Troa-Troa, 171, in Ronsdorf: Frau Dr. Bräuer, in Vennep: Markt-Troa-Troa, C. Korte, 4334

Freunde!
möbl. Zimmer
Habsdammhof bei
Wm. E. 7110 08.

Solider Herr sucht
möbl. Zimmer
in gutem Hause
Nähe Siedh. Gb.
ob. Siedh. Gb.
ob. Siedh. Gb.
Wm. an Markt,
Solingen, Torp-
straße 50, 7733

Streiche
mit Farben von:
August
Hagenkötter
W. Elberfeld, Ave 6.

Heute Abend
ins Kino?

Ja, wir raten Ihnen dazu, gerade heute Abend zu gehen - denn heute Abend sehen Sie, wie ein Kied auf dem Tisch, auch wie Sie in Ihrem Küchenhandbuch schon beim Einweichen fast von selbst verschwindet, - ein wirklich interessanter Film - er heißt: **Voraus besteht Wäschezeug?** Dieser Film gibt Ihnen manche Anregung. Auf Wiedersehen heute Abend!

20 Jahre jünger
auch genannt
Exlepäng

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich, kinderleicht zu handhaben. Seit 36 Jahren erprobt von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Exlepäng bleibt Exlepäng. Durch seine Güte weilt erlangt. Man lasse sich nichts anderes als ebenso gut auftragen. Für Ihre Haare ist das Beste gerade gut genug. Preis Mk. 5.75, 1/2 Fl. Mk. 8.-. Für schwarze Haare u. solche, welche schwer annehmen: „Extra stark“ Mk. 8.75, 1/2 Flasche Mk. 8.-. Überall zu haben.
Parfümeriefabrik Exlepäng, GmbH.
Berlin W 62, A 505. 62.6

Zeitungsanzeigen
helfen richtig
kaufen und verkaufen!

Ford SONDERSCHAU

Im Rahmen dieser wird Ihnen Gelegenheit geboten, das ganze Ford-Programm von 1935 4/21-5/34-13/50 PS. 4 Zyl. sow. 14/80 PS 8 Zyl. in allen Ausführungen zu sehen. Alle Personen-, Liefer- und Lastwagen sofort lieferbar. - Vorführungsfahrten unverbindlich.

Vom 20.-27. Septbr. tägl. von 9-20 Uhr im Geschäftshaus S. & R. Wahl, Wuppertal-Barmen, Mittelstraße.



Freundschaftsspiele bereits beendet. Große Unterschiede werden auch zahlenmäßig kaum zu erwarten sein. In den beiden ersten und letzten Spielen erwarten wir die Blauweissen in Front, dagegen sollte Cronenberg in Mittelbarmen die ersten Punkte einheimsen, vorausgesetzt, daß nicht der eine oder andere von allen guten Geistern verlassen wird.

3. Kreisklasse

In diesem Jahre ist die Teilnehmerzahl an den Meisterschaftsspielen der dritten Klasse durch Zuteilung der Reservemannschaften der Bezirksklasse stark erhöht worden. Nur die bisherigen Vereine ist diese Neuentstellung ohne Zweifel sehr vorteilhaft, da ihnen jetzt mehr als früher Gelegenheit zum Spiel gegeben ist. Am Sonntag stehen 14 Mannschaften zum ersten Punktspiel an:

SSV. Elberfeld 2 — TSV. Goldberg
Elberfelder MTV — TSV. Barmen 2
TSV. Honsdorf 2 — SG. Sonnborn 2
SG. Cronenberg 2 — MTV. Beule
Schw. Weisk. Barmen 2 — Germania Elberfeld 2
Schw. Weisk. Elberfeld — Germania Kallenbach 2
TSV. Grunten — Roter TG.

Da über das Können der einzelnen Beiräte noch kein klares Bild vorhanden ist, enthalten wir uns einer Voraussage. Anzunehmen ist aber, daß die Reserve-Endreihen der übrigen Teilnehmer manche Chance nehmen werden.

Gesellschaftsspiel

AC. Remma — SG. 08 Elberfeld. Remma hat sich eine schwere Aufgabe gestellt, denn der Vertreter der ersten Klasse wird alle noch so eifrigen Versuche seines Gastgebers sicher zurückweisen.

40 Jahre Bedacker TV.

Vielleicht besteht der Bedacker Turnverein, und wer Bedackers Bevölkerung kennt, weiß, daß sie in all den Jahren fest mit der edlen Turnidee verbunden gewesen ist, und wenn nun die Vereinsleitung aus diesem Anlaß eine Reihe von Festlichkeiten vorbereitet, dann war sie sich dessen bewußt, daß sie die ganze Ortsgemeinschaft hinter sich hat. Mit einem Fackelzug am Freitagabend beginnt der bunte Reigen, Stunden des Frohsinns, der Heiterkeit und des geselligen Beisammenseins sollen sich im Vereinsheim anschließen. Die Hauptfeier ist am Samstagabend in der Mäherstube. Eine reiche Festfolge ist vorgesehen, vor allem gibt es natürlich Vorführungen der einzelnen Abteilungen des Vereins, sie sollen den Freunden, Bekannten und Gästen Ausblicke auf den vielseitigen Schaffensgeist der Bedacker Turnerschaft zeigen. Auch die Kreiswerberiege wirkt mit, und zwar in der Person Bedmann, Müller, Geldmacher, Cleff, Schroeder, Witter, Fischer, Wolff; den musikalischen Teil übernimmt die D. Kreiskapelle.

Ausscheidungsturnen der Kreisriege

Am Sonntag, 9. September, findet in Solingen wieder der Mannschaftskampf der Turnkreise Wuppertal-Vera — Niederberg statt, an dem jeder Kreis eine Aunturnmannschaft entsendet. Am kommenden Sonntagvormittag treten die besten Wuppertaler Gerätturner in der D. Halle zu einem Ausscheidungsturnen an, um die Riege endgültig zu ermitteln. Die meisten Ausichten haben natürlich die Mitglieder der Kreisriege, wie Goos, Bedmann, Deich, die Brüder Rammhausen, Müller, Fischer, die Brüder Ramm, Adams usw., doch sind auch Leute wie Witter, Cleff, Geldmacher u. a. zu beachten.

Vorturnerstunde der Männer

Am Sonntag findet in der D. Halle Barmen eine Vorturnerstunde statt, die Gauwanderturnlehrer Franz Weyer leiten wird.

Hinter dem Fuchs nach Eynern

Die dritte Herbstjagd der Arbeitsgemeinschaft berglicher Reitervereine am Samstagmittag führt als Master Dr. Wilhelm Tienies, während als Fuchs Abrecht Pleisch teilnimmt. Treffpunkt der Jagdteilnehmer ist an der Wirtschaft zum Teibadial, Volkwein, in Eynern, an der Straße Gohrath-Herskamp. Die Jagd, die für die Zuschauer an drei Stellen zu übersehen ist (Rühler-Auto hat weiße Flagge), endet in Eynern, wo auf der Stockischen Wiese der Auslauf ist. Vom zweiten Schipunkt, dem Hofe Sondermann, aus, haben die Jagdsummler genügend Gelegenheit zum Salati zu kommen, da für die Reiter vor dem letzten Teil der Jagd ein zehn Minuten langer „Stopp“ eingelegt wird.

Klubmeisterschaft der Wuppertaler DDAC.-Orisgruppe

Man kann nicht behaupten, daß im Wuppertaler Motorclub im vergangenen Sommer allzu viel los gewesen ist. Die große Veranstaltung „Preis der Kometenberge“ aus dem Wuppertaler Kina kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß es im übrigen an der früheren Aktivität im Motorsport hier gefehlt hat. Aus der großen Automobilzweckfahrtsfahrt, die für einen Sonntag im Juli schon fest angesetzt war, ist nichts geworden, und auch das sonst im jeden Jahre fällige Motorradrennen im Elberfelder Stadion ist leider bis heute noch nicht zustande gekommen. So wollen wir denn gern feststellen, daß die Wuppertaler DDAC.-Orisgruppe noch eine interne Veranstaltung ausrichtet, die als Klubmeisterschaft gewertet werden soll. Geplant ist eine Zuerstfälligkeitsschleife über 240 Kilometer.

Die Bedingungen müssen natürlich recht schwierig gestaltet werden, wenn die Sache einen Reiz haben und der Wettbewerb eine sportliche Note erhalten soll. Dafür ist gesorgt, und da außerdem die festgelegte Strecke durch die schönsten Gebiete des Oberbergischen und des Sauerlandes geht, wird also den Wünschen der Teilnehmer in zweifacher Beziehung Rechnung getragen. Neben diesem Klubmeisterschaftskampf ist ein Gastturnier ausgeschrieben worden, über das Interessenten bei der Wuppertaler Geschäftsstelle des DDAC. Näheres erfahren können.

Die Sicht wird klarer

Ein Handball-Sonntag mit entscheidenden Kämpfen

Die augenblickliche Lage der Handballmeisterschaftsspiele ist so, daß man mit einer verhältnismäßig schnellen Klärung der Meisterschaftsaussichten zu rechnen haben wird. Wenn auch noch nicht am nächsten Spieltag endgültige Entscheidung zu erwarten ist, so ist bei der großen Zahl bedeutender Kämpfe im nächsten Falle doch eine Klärung auf lange Sicht sehr wahrscheinlich.

In der Gauliga

steht eine solche Klärung unmittelbar vor der Tür. An der Spitze stehen zurzeit Alemannia Aachen, Rhonania Düsseldorf und Rastport Mülheim. Zwei von ihnen, nämlich Alemannia und Rastport Mülheim, treten sich am Sonntag zum Kampf gegenüber, der damit ein Kampf um die Führung werden wird. Außerdem gibt es die nicht weniger spannende Begegnung Solingen 98 — Tura Barmen, die für die ganzen weiteren Meisterschaftsaussichten beider Mannschaften von maßgebender Bedeutung sein wird.

Solingen 98 — Tura Barmen. Tura steht zurzeit an sechster Stelle der Tabelle. Es gilt für die Mannschaft, unter allen Umständen wieder den Anschluss an die Spitze herbeizuführen, wenn sie bei der Meisterschaft ein entscheidendes Wort mitreden will. Allerdings dürfte ihr das gerade gegen eine Mannschaft wie Solingen 98 nur unter den größten Schwierigkeiten gelingen. SS. Solingen ist zwar in seiner Form nicht immer beständig und daher schwer zu beurteilen, aber an seinen guten Tagen ist er ein ungemein gefährlicher Gegner und vielleicht überhaupt einer der stärksten Mannschaften der ganzen Gauliga.

Rastport Mülheim — Alemannia Aachen. Zwei gleichwertige Gegner, die den Kampf um die Führung bestreiten. Die Aachener Mannschaft hat die bisherigen Spiele mit überaus bestem Erfolg bestritten, ob es ihr aber auch diesmal gelingen wird, Sieger zu bleiben, erscheint fraglich. Vielleicht kann Mülheim infolge seiner größeren Spielerfahrung einen knappen Sieg erringen.

SS. Vintfort — Kupferhütte Duisburg. Vintfort wird auch wohl in diesem Kampf eine Niederlage nicht verhindern können, zumal Kupferhütte darauf bedacht sein muß, Punkte zu erhalten.

Rhonania Düsseldorf — TSV. Oppum. Wenn auch Oppum etwas besser geworden ist, so ist doch nicht damit zu rechnen, daß Rhonania diesen Kampf nicht gewinnen würde.

SS. Aachen — Polizei Düsseldorf. Beide Gegner stehen sich nicht viel nach. Die größeren Ausichten hat vielleicht Aachen, das auf eigenem Platz immer stark ist.

Die Bezirksklasse

SS. Victoria Barmen — TSV. Barmen. Beide Mannschaften befinden sich noch nicht recht in Form. Trotzdem kann man aber einen einigermaßen glatten Sieg der TSV. Barmen erwarten, denn SS. Victoria hat in den bisherigen Spielen nicht so viel gezeigt, daß man ihr gegen TSV. Barmen eine Chance geben könnte.

Barmen SG. — TSV. Beverhöde. TSV. Beverhöde wird in diesem Kampf ihren dritten Punktverlust erleben, denn daß er gegen den Barmen Sportklub verlieren wird, steht schon so gut wie fest. Zeitig er jedoch dieselbe Formverbesserung wie am Sonntag, wird der Barmen SG. sich anstrengen müssen.

Ginigkeit Barmen — TSV. Rastfeld. Bei der augenblicklich guten Form von Ginigkeit ist mit einem knappen Sieg der Mannschaft zu rechnen. Allerdings ist Rastfeld durchaus nicht leicht zu nehmen, denn es könnte einen ebenbürtigen Gegner abgeben.

MTV. Beule — Barmen TSV. Beule ist überraschend schwach in die neue Spielzeit eingetreten und steht auch an letzter Stelle der Tabelle. Man wird deshalb dem Barmen Turnverein, der allerdings auch noch nicht seine vorjährige Form wiedergewonnen hat, Siegesaussichten einräumen müssen.

Germania Elberfeld — Polizei Bergisch Land. Ein Kampf, von dem für Germania viel abhängt. Wenn durch einen Sieg über Polizei würde sie

ihre Spitzenstellung festigen. Allerdings wird das nicht so leicht abgehen, da Polizei die Niederlage vom Sonntag ausmachen muß. Trotzdem rechnen wir aber mit einem Sieg von Germania.

1. Kreisklasse

Gruppe 1

Langerfelder TSV. — Teutonia Barmen. Nachdem Langerfeld am letzten Sonntag über Mittelbarmen hoch siegte, ist zu erwarten, daß auch Teutonia an einer Niederlage nicht vorbeikommt.

Bedacker TSV. — SG. Cronenberg. Die beiden ausgleichsreichsten Mannschaften dieser Gruppe treffen hier aufeinander. Wir glauben, daß Bedacker einen knappen Sieg erringen wird.

Oberbarmen TSV. — Barmen Turngemeinde. Oberbarmen bestreitet Sonntag sein erstes Spiel. Bei der Gleichwertigkeit der Partner hält es schwer, den Sieger im Voraus zu treffen.

Barmen Männer TSV. — Mittelbarmen TSV. Falls Mittelbarmen nicht mit besseren Leistungen aufwartet als am Sonntag, steht eine hohe Niederlage bevor.

Gruppe 2

Elberfelder Turngemeinde — TSV. Wuppertal. Gegen den Deutschen Sportklub wird die Turngemeinde auf der Hut sein müssen, denn der Gast verfügt über eine recht starke Mannschaft.

SS. Elberfeld — Union Elberfeld. Gleich im ersten Spiel hat der SS. Elberfeld einen starken Gegner zu Gast und muß sich unbedingt vorbereiten.

TSV. Sonnborn — TSV. Cronenberg. Der Reuling der ersten Kreisklasse muß nach Sonnborn. Die Einheimischen müssen schon Glück haben, wenn sie gegen ihn ankommen wollen.

MTV. Elberfeld — SS. 07 Elberfeld. Nach der Papierform müßten die Gastgeber leicht gegen den Ortsklub gewinnen, wenn sie einen anderen Ausgang, als erwartet wird.

Gruppe 3

TSV. Velbert. — TSV. Velbert. Falls der Velberter TSV. am Sonntag wieder auf seinen Torwart zurückgreifen kann, dürfte ihm ein Sieg sicher sein.

Sportf. 28 Mettmann — TSV. Wülfrath. Die eifrigen Sportfreunde werden sich auf einen Platz die Punkte nicht nehmen lassen, zumal Wülfrath nicht fähig ist, in der Nähe zu sein. TSV. Wülfrath — TSV. Grunten. Ob Wülfrath am Sonntag abermals mit Grunten abhandeln wird, muß erst das Spiel ergeben. Grunten wird jedenfalls mit der nötigen Aufmerksamkeit dabei sein.

2. Kreisklasse

Gruppe 1

TSV. 1872 Barmen — Sportgemeinde Langerfeld. Nach verteiltem Spiel erwarten wir die Wuppertaler Knapp in Front.

Lechder TSV. — Goldberger TSV. Wenn Goldberger wieder mit erkrankten Mannschaften antritt, wird es für einen Sieg nicht in Frage kommen.

Reichsbahn Barmen — Tura Barmen 2. Der Gast wird mit seinem Gegner, ohne auf besonderen Widerstand zu stoßen, fertig werden.

Gruppe 2

Unterbarmen TSV. — Volkshaus Wuppertal. Auf dem Schönebecker Platz wird es ein heißes Ringen um die Punkte werden. Wir geben den Unterbarmern die besseren Ausichten.

Tus. 07 Elberfeld — Schwarz-Weiß Elberfeld. Eine sichere Angelegenheit für die Wuppertaler.

MTV. Elberfeld — Roter Turnklub. Zwei alte Bekannte. Ueber die Ausichten läßt sich nicht auf etwas sagen.

Gruppe 3

SS. Mettmann — TSV. Krehwinkel. Für Krehwinkel keine leichte Angelegenheit. Mettmann genießt den Vorteil des eigenen Platzes.

TSV. Mettmann — TSV. Talbedesbaum. Da Mettmann zu Hause spielt, ist anzunehmen, daß Talbedesbaum sich mit einer Niederlage abfinden muß.

MTV. Langenberg — TSV. Keitingerhaus. Langenberg kann, wenn es mit dem Eifer dabei ist, einen Sieg erringen.

Stadtmeisterschaft der Radfahrer

Eine Stadtmeisterschaft haben die Radfahrer bisher nicht gehabt; sie auszurichten ist ein von allen Wuppertaler Vereinen günstig aufgenommen Vorschlag des niedrigen R. V. S. Barmen gewesen. Als besonders bemerkenswert an dieser Veranstaltung muß hervorgehoben werden, daß die zuständigen Behörden für dieses Straßenrennen eine kleine Rundstrecke in unmittelbarer Nähe der Stadt freigegeben haben, und zwar folgende Straßen: Oberdörnen — Schäferbrückenstraße — Hochstraße — Adlerstraße — Oberdörnen. Auf dieser ungefähr 1 Kilometer langen Strecke werden also am Sonntagmorgen in der Zeit von 7 bis 9.30 Uhr die besten Straßenfahrer aller Wuppertaler Vereine um den Titel eines Straßenmeisters der Stadt Wuppertal kämpfen. Den Anfang machen die Jugendfahrer mit 20 Runden, anschließend folgen die Senioren, die 40mal denselben Kurs bewältigen müssen. Die Strecke bietet genug Schwierigkeiten, das schnelle Fahren der Fahrer ist einmal in der Runde zu erkennen, erfordert Kraft und Ausdauer; außerdem bedingen die Kurven ein dauerndes Abbremsen und Anbremsen; auch das ist vielen Teilnehmern ungewohnt und für sie sehr anstrengend.

Die Vereine treten mit ihren besten Leuten an. Das Rennen gibt deshalb einen interessanten Vergleichsmassstab über das augenblickliche Stärkeverhältnis der Wuppertaler Straßenfahrer ab. Der Barmen Radfahrerclub hat mit Köhler, Jell, Weiser und Engemann, der Klub Barmen Herrenfahrer hat in Anstiel seine beste Stütze, die besten Fahrer mit Kleinbach, Weiser, Mann, Wolff ausgleichsreiche Bewerber. Der R. V. End-

spurt Elberfeld vertraut auf Wäschelstift, Rammmer und Jellstift. Gut-Freund Elberfeld und R. V. Wülfrath sind demgegenüber schwächer vertreten. Die besten Chancen hat unbedingt Divo Wolff, Wuppertals augenblicklich bester Straßenfahrer.

Die Besten vom Niederrhein

Kampf der Leichtathletinnen um die Deutsche Vereinsmeisterschaft

Am Sonntagvormittag gibt es im Elberfelder Stadion einen interessanten Dreikampfsport der A-Klasse zwischen den leichtathletischen Frauenmannschaften von Duisburg 99, Barmen Turnverein und Frauen Sportklub Wuppertal. Diese drei Mannschaften sind die besten vom Niederrhein. Die Duisburgerinnen stehen an der Spitze der niederrheinischen Rangliste mit 261 Punkten. Barmen Turnverein belegt mit 210,25 Punkten den dritten Platz. In der Gesamtschau der Rangordnung erreichen diese Mannschaften an 16., 27. und 34. Stelle. Es geht nun am Sonntag darum, das Punkteverhältnis so zu vergrößern, daß die Stellung in der Tabelle verbessert wird. Außerdem handelt es sich auch um einen Kampf, der über die Vereinsmeisterschaft im Gau Niederrhein entscheiden soll. Für Frauen Sportklub ist es wesentlich, unter die 30 besten Vereine von Deutschland gereiht zu werden.

Man sollte es besser geheimhalten -

Beschauliche Nachbetrachtung zum Abendsportfest

Man sollte wirklich und wahrhaftig kein Sport vorher darüber verlieren, wenn man plant, in unserer herrlichen Stadion, dort am Rande des wuchtigen Höhenberges, eine größere Veranstaltung auszurichten. Denn allmählich dürfte es auch dem harmlosesten, d. i. jeder magischen Weltanschauung abgehen, Wuppertal klar geworden sein, daß irgendwelche dunklen, dämonischen Gezeiten einen „Vid“ auf unsere Kampfstätte haben. Und zwar einen ordentlichen!

Beim Fußball drücken sie ja schon mal ein Auge zu (obwohl das bisher größte Spiel, MTV. Duisburg gegen Slavia Prag, jederzeit zu einer Niederlage hätte führen können, aber wenn die Leichtathleten (auch zu schweigen von den Turnern!) ein Ding auszuhalten wollen — dann kommt es diesen Mächten gar nicht darauf an, mitten in eine Schicksalsperiode einen Regentag hineinzuplatzen (Himmelssturm 34!), oder aber uns so mit Regungslosigkeit zu beglücken, daß der Stundenläufer T. V. an seinen in seinem Flugzeug wieder nach Rindland umkehren mußte.

(Gottseidank regnete es aber wenigstens nicht, und so war das „1. Internationale“ trotz allem ein großer Erfolg.)

Ein junger Mann, aus Berlin nach Wuppertal gekommen, hatte vom Geiste des Sportes noch nie einen Hauch verspürt und demzufolge noch nie einen Sportplatz gesehen. (Nun zu glauben!) „Nah“ nahm ihn deshalb mit zum 1. Internationale. Er fand alles sehr nett. Am meisten aber gefiel ihm, daß die 100-Meter-Läufer sich vor Beginn ihres Rennens so nett die „Ruhe abgussten“ (wobei er nämlich irrtümlicherweise das Scharen der Startlöcher hielt).

Er muß wohl aus einer faulen gewöhnlichen Familie stammen, der junge Mann. Heliogard hatte er auch nicht so unrecht, denn Heliogard hatte die Bahnen so typisch „gewaschen“, daß man sich wirklich scheuen mußte, sie mit dreifachen Schuhen zu betreten.

No-Hollo wurde dem Publikum vorangetragen: „... der über 25 Kilometer Virenen und Kurmi geschlagen hat.“

Da ging ein ehrsüchtiges Kauen durch die Menage der Laufende. Es galt No-Hollo sowohl als auch Kurmi, der für uns Sportler eben doch immer noch der übergeordnete Herr des Laufs ist, der Ueber-Läufer.

Selbstam überläßt, daß No-Hollo bei seinem schnellen Zwischenstopp denelben Sprungschritt setzte, den auch Kurmi in seinen Spurts angewendet pflegte. Zufall? Oder Schule?

Brauch, der Senior unserer Läufer, hielt sich beim Stundenrennen sehr im Hintergrund. Seine Stunde ist noch nicht gekommen, scherzte der Ausleger Bedarf lautlich-förmlich. Er traf den Nagel auf den Kopf, denn Brauchs „Stunde“ ist tatsächlich erst die zweite, d. h. die Zeit bezw. Strecke war für ihn zu kurz.

Gut als übrigens vor diesem Veteran des Sportes, der mit seinen 44 Jahren noch immer zur Elite unserer Langstrecken gehört!

Was den Herrn Stuhlmann (Symbolischer Name!) zur Teilnahme am Stundenlaufen bewegen hat, bleibt mir rätselhaft. Aufschreibend ist er der Meinung gewesen, man brauche dabei nur eine Stunde lang eine laufende Bewegung beizubehalten. Das tat er denn auch. Er lief wie ein „alter Knochen“, wenn er nachherzieren muß. Mehr sagte er grundsätzlich nicht, deshalb nahm ihn die Rennleitung, ebenfalls grundsätzlich, nach der dritten Ueberdrehung (binnen 10 Minuten) aus dem Rennen. (Was er mit Fassung ertrug. Also doch Sportsmann!)

Als das Stundenrennen begann, stieg in ängstlichen Gemütern die Sorge auf, wie sie wohl die Langstrecke überleben würden. Ihre Furcht war unbegründet. Die Stunde verlief, obwohl direkte Positionskämpfe eigentlich fehlten, dennoch so interessant, daß man den Schluß durchaus nicht etwa mit einem Aufatmen bestrich. Das einzige Unangenehme war die Hitze, die allmählich von unten herauf uns beschlich.

„Dem Null“, der extra vom Niederrhein zu dieser Veranstaltung herbeigekurt war, fand dieserhalb auch ungeteilt Zustimmung, als er den Wunsch äußerte: „Ne so'n lecker warm Bettchen! Ich reinsteigen und dann rauslaufen, ha!“

Es war tatsächlich verflucht heiß, und man konnte es den Sportlern nicht verdenken, daß sie a. T. als lebendige Wüsten (7 Schalen!) herum liefen. Erich Borchmeyer, der ohnehin mit Muskeln besetzt, sah infolgedessen so imposant aus wie ein Feldwebel.

(Daß er an beiden Außennähten seiner Trainingshose von oben bis unten Reißverschlüsse hatte, wie behauptet wurde, erwies sich als Irrtum. Es waren bloß weiße Schindl-Treppen.)

Wenn Leute behaupten, das Heranziehen von Spitzenkämpfern sei überflüssig, sei Blödsinn, denn solche Kanonen, die sich anständig vor jedem Lauf in acht nehmen müssen, seien für uns als Volk, als Klasse ganz bedeutungslos, so unterläßt diesen Leuten ein Einspruch. Nicht in der Leistung an sich nämlich liegt der Wert für die Allgemeinheit, sondern in der Ueberzeugungskraft ihres Beispiels.

Nicht jeder Junge kann ein No-Hollo, ein Schröder, ein Kana werden, aber dennoch werden Tausende und Abertausende danach streben, und dieses tausendfältige Streben macht sie stark und leistungsfähig, läßt unser Volk die Jugend, die es braucht, „raus und schlant“, wie der Führer sie in Nürnberg kennzeichnete.

Auf dem Nachhausewege jedenfalls trabten sie los wie No-Hollo, der prächtige Finne, im Endspurt. (Einschleits: siehe oben; andererseits: es könnte nämlich die Mutter mit'm Schaber hinter der Tür stehen. Von wegen 22 Uhr und so.)

Kritikus.

Flutter im Stein

ROMAN von MARIE DIERS

(3. Fortsetzung.)

Er schritt um und kam vom Seeweg entlang vom Hof aus in den Krug. Es war Lärm drinnen. Als er den Steingang, der nach vorn führte, entlang ging, preschte die Tür der Krugstube auf, ein dunkler Körper flog in den Raum. Er fiel auf den Boden. Der Mann, der aus der Krugstube heraustrat, schrie: „Hier! Hier!“ und lief nach hinten. Er schrie: „Hier! Hier!“ und lief nach hinten. Er schrie: „Hier! Hier!“ und lief nach hinten.

Und wie ein Echo kam eine heisere, kleinlauter Mannsstimme zurück: „Ich geh'! Ich geh'! Ich geh'!“ Und ein zweites, drittes, viertes, fünftes, sechstes, siebtes, achtes, neuntes, zehntes, elftes, zwölftes, dreizehntes, vierzehntes, fünfzehntes, sechzehntes, siebzehntes, achtzehntes, neunzehntes, zwanzigstes, einundzwanzigstes, zweiundzwanzigstes, dreiundzwanzigstes, vierundzwanzigstes, fünfundzwanzigstes, sechsundzwanzigstes, siebenundzwanzigstes, achtundzwanzigstes, neunundzwanzigstes, dreißigstes, einunddreißigstes, zweiunddreißigstes, dreiunddreißigstes, vierunddreißigstes, fünfunddreißigstes, sechsunddreißigstes, siebenunddreißigstes, achtunddreißigstes, neununddreißigstes, vierzigstes, einundvierzigstes, zweiundvierzigstes, dreiundvierzigstes, vierundvierzigstes, fünfundvierzigstes, sechsundvierzigstes, siebenundvierzigstes, achtundvierzigstes, neunundvierzigstes, fünfzigstes, einundfünfzigstes, zweiundfünfzigstes, dreiundfünfzigstes, vierundfünfzigstes, fünfundfünfzigstes, sechsundfünfzigstes, siebenundfünfzigstes, achtundfünfzigstes, neunundfünfzigstes, sechzigstes, einundsechzigstes, zweiundsechzigstes, dreiundsechzigstes, vierundsechzigstes, fünfundsechzigstes, sechsundsechzigstes, siebenundsechzigstes, achtundsechzigstes, neunundsechzigstes, siebenzigstes, einundsiebzigstes, zweiundsiebzigstes, dreiundsiebzigstes, vierundsiebzigstes, fünfundsiebzigstes, sechsundsiebzigstes, siebenundsiebzigstes, achtundsiebzigstes, neunundsiebzigstes, achtzigstes, einundachtzigstes, zweiundachtzigstes, dreiundachtzigstes, vierundachtzigstes, fünfundachtzigstes, sechsundachtzigstes, siebenundachtzigstes, achtundachtzigstes, neunundachtzigstes, neunzigstes, einundneunzigstes, zweiundneunzigstes, dreiundneunzigstes, vierundneunzigstes, fünfundneunzigstes, sechsundneunzigstes, siebenundneunzigstes, achtundneunzigstes, neunundneunzigstes, hundertstes.

Ein Schwall von Vaterfals und Glück ging über sein Herz. Nein, diesem Mädel brauchten sie, die alten Eltern, keine Schubbeden mehr umhängen, die wußte, was sie wollte und was sie tat. Die war von einer abhängigen Tochter in ein paar Wochen zu einer Frau geworden, die ihr schweres Schicksal angedacht und sich auf die Schulter geschwungen hatte.

Er kam herein. Die Hängelampe von der Decke schien auf umgeworfene Stühle und vergossene Getränke, die eben der alte Vrebn gelassen beiseite, ohne sich zu beugen. Da standen die Stühle auch wieder. Ein Tisch voll Kruggäste lag schweigend und merkwürdig artig seitwärts am Fenster. Hinter der Theke stand seine Tochter, etwas angerötet im Gesicht, aber so ruhig als sei dies eben ein Vorkommnis gewesen, das zu ihrer täglichen Gewohnheit gehörte. „Willing, du kommst hier grade dazu“, sagte sie, halb lachend.

„Vogelstich“, sagte er. „Wird hier aufgeräumt?“ Vom Gästetisch kam ein etwas bedrücktes Lachen. „Ja, Herr Lehrer, hier wird jetzt Ordnung.“

Die Tochter kam hinter der Theke hervor. „Wollst du mir was sagen, Vatin?“

Er sah sich im Raum um. „Hier?“ „Ja, ich kann hier jetzt grade nicht weg. Steh, da steht der runde Tisch am Ofen. Ich schenke dir ein Glas Rotwein ein, du bist mein liebster Gast. Wenn du öfter hier sitzt, finden sich schon die Rechte wieder ein — Ihr da drüben, erzählt euch weiter! Nach anderen Tischen werden keine Öhren spitz gemacht. So nun seh dich Vatin.“

Sie lachen. Drüben murmelte es gehoriam. Er trank ihr zu. „Ich habe dir was zu sagen, Vatin. Weißt du, daß du Paul besuchen darfst?“

„So?“ fragte sie. „Hast du es ihm überbracht, es war, als verflüchte ihr der Atem.“

„Übermorgen, Donnerstag.“

Sie sagte nichts. Die angehaltene Luft strömte wieder, er sah auf die Stirn die Gedanken lagen. Ein leichtes verlorrenes Lächeln kam um ihren Mund.

„Wer fährt mit?“ fragte sie. Die Frage hatte er nicht erwartet.

„Ich, wenn du mich dabei haben willst.“

„Ich brauche dich doch, Vatin. Und Muttna auch. Und ich sag's noch Rose Weißlich und Vertha Vertram. Und dann zwei von Pauls Freunden.“

Er fing plötzlich an an ihrem Verstand zu zweifeln. — „Die sollen alle mit —“ tastete er.

„Und den Pastor fragen wir wohl da“, sagte sie.

Da verstand er sie.

Die Lehrerin war wie von Sinnen. Ihr Kind will sich im Gefängnis trauen lassen. Mit einem Mörder!

— „Hörte, Hörte! Und wenn sie ihn — verurteilen — zum — du weißt schon Hörte!“ „Ich bin doch schon seine Frau“, sagte Hörte. Es klang fast leicht, hingeworfen. Gutes Mütterchen, was für ein sinnloser Widerstand. Und wenn sie ihm eine Stunde nach der Trauung den Kopf abschlagen, sein Weib ist sie und bleibt sie, und die Kirche soll's segnen.

Lehrer. Hansen fuhr nach Staßow zum Gefängnisdirektor, unter dem Paul Diefen in Untersuchungshaft lag. Er besprach mit ihm die näheren Umstände der verblüffenden Kirchenstrauung. „Ich habe keinen Grund, es zu verbiten“, sagte der Direktor, „allerdings gestalte ich nur zwei ältere Frauen.“ Aber Sie als Vater, wollen Sie das zulassen?

„Ich habe dabei nichts auszuwählen“, sagte Hansen ernst. „Meine Tochter ist bereits mit dem Mörder verheiratet.“

„Gewiß“, sagte der Direktor. „Sie sind sich aber dessen bewußt, daß der Fall ein schwerer ist. Todschlag liegt zweifellos vor, wenn man vielleicht auch nicht auf Mord erkennen wird.“

„Alles das, so oder so, spricht nicht mit“, sagte Lehrer Hansen.

In das Gesicht des Direktors kam ein warmer Glanz. Er schweig eine Weile. Dann sagte er: „Ich werde alles veranlassen. Seien Sie pünktlich Donnerstag um 2 Uhr hier.“

— Staßow lag noch drei Fahrstunden hinter Wodnitz. Die Bahn, die eine knappe Stunde fuhr, konnte man nicht benutzen, weil Florentine nicht in Brautputz und Schleier darin fahren konnte, und ein Umkleiden, das in einem Hotel hätte geschehen müssen, ihnen umständlicher erschien als eine fünfständigen Fahrt mit Wechselperden im eigenen Wagen. Vrebn fuhr. Er hatte sich an die alte staubgelbe Kutschkutsche, die noch vom Schloß stammte, neue verstellte Anzüge legen lassen, er sah wie ein richtiger Herrschaftskutscher aus. Neben ihm lag Schmiel Vertram, den sich Hansen als den ruhigen Mann vom aaren Dorf mitgenommen hatte, hinten er mit der Braut. Diese lag eingewickelt wie eine Puppe, durfte sich während der langen Fahrt in ihrem Bus nicht rücken und nicht rühren. Vertha Vertram hatte sie mit Hilfe der anderen Mädchen und Frauen zurecht gemacht, dann in Kutsche beinahe eingekesselt. „Nicht sich nicht verheiß.“

Ein feiner Regen driffelte unaufhörlich.

Vor der Haustür stand Vena Diefen und larmierte dem Wagen nach, daß sie um das Dachdach, seit ihres Sohnes läme. Florentine war streng mit ihr, hatte die Krugstube abgeschlossen. Heute wurde nichts gelacht.

Das Gefährt war ein federloser Stuhlswagen mit angeschlachten Sitzen. Aber die Pferde waren munter und ausgerührt. Dietrich ließ sie laufen, daß die nasse Erde um die Räder flog.

Hansen sprach mit den beiden Männern, aber mit seiner Tochter den ganzen Weg fast nichts. Für Florentine war in dieser Stunde jedes Wort zu schlecht. Sie hat mit sich allein zu sprechen und allenfalls mit dem Herrgott. Es ist nicht oft, daß eine Frau solchen Weg fährt.

Manchmal dachte er: Ist sie froh? Ist sie bang? Wird ihrer Jugend nicht ein bißchen zuviel aufgewacht? Kann's nicht sein, daß etwas in ihr entweicht, geht dabei?

Aber das beantwortete ihr alles selbst. An sie konnte er keine Frage richten.

Manchmal wunderte er sich. Sie ist doch zu still über ihre Angelegenheit. Jede hätte weinen oder reden oder sich Ausschiffe und Rat holen. Es cranicht doch die arme gekette Seele. Fühlt sie am Ende weniger als er glaubt?

Er kennt nicht die kleine Madonna im Herrenpark. Oder wenn er sie im Vorbeigehen gesehen hat, so hat sie ihm keinen Eindruck gemacht. Sonst würde er wissen, statt sich zu wundern.

Im übrigen: auf dieser langen Fahrt dachte Hörte wirklich nicht viel und fühlte auch nicht viel. Sie sah in sich gewandelt, in sich aufgenommen.

gefaßt alle die Stunden im Regen auf dem hohen Wagen. Sie fühlte wohl: durch das dicke Tuch wird allmählich mein Brautkleid feucht, aber über Kopf und Schultern hatten die Mädchen ihr noch eine Gummidecke gebunden, daß Krana und Schleier nichts gelblich solle.

Als sie in die Stadt einfuhren, raste plötzlich ihr Herz in wilden Schlägen auf, und der Atem setzte aus. — Jetzt werde ich getraut! dachte sie. Alle Bilder ihres Lebens wandelten sich. Sie war noch keine Frau, sie hatte noch nie in dem Ehebett gelegen, wie in der Krugstube als in ihrem eigenen gewirkt. Und vor ihr lag keine Gefängnisstrauung mit einem des Mordes Verdächtigen. Sie war nichts wie die junge Braut, die ihrer Ehrenstunde entgegenfuhr.

An dem Schild vorbei, das die Aufschrift „Gefängnis“ trug, durch das enge Pfortchen im Tor, durch den Hof mit den hohen Zinnenmauern ging sie in ihrer Vermählung. Die schwarze Nebel lief die Umgebung auf ihre sortierblatte Freude. Am Wartezimmer hatten der Vater und der Schmiel sich mit autem Willen und Ungeacht aus den zusammengebundenen und genähten Tüchern. Im kalten Raum stand eine Braut.

„Nebenan ist schon alles fertig“, hörte sie einen Beamten zum Vater sagen. „Wir warten nur noch auf den Geistlichen.“

„Und — der Bräutigam?“ fragte Lehrer Hansen hochend. „Wird er nicht?“

„Er wird im letzten Augenblick heringeführt.“

„Im letzten — kann er nicht — meine Tochter?“

„Sie darf ihn nach der Trauung fünf Minuten sprechen.“

„Sey dich hin, Kind“, sagte Lehrer Hansen. „Hier sind ja Stühle.“

— Ich weiß nicht, wie sie dies alles anstehen soll, dachte er in Angst. Dies ist ja eine entsetzliche Trauung. Ich habe doch gedacht, es würde etwas menschlicher und freier ausgehen. Aber freilich, mit einem Mordverdächtigen kann man keine Weichheiten sprechen lassen.

„Es ist Zeit“, sagte der Beamte. „Wir können hinübergehen. Der Geistliche ist vorne heringekommen.“ Er ging voran, Hansen mit Hörte folgte. Schmiel Vertram stampte so geruhig hinterher, als ginge's in seine Schmiebe.

Aber den Gang kamen sie durch eine Nebenstür in die Gefängnisapelle. Sie war arch weitgetüncht und leer. Kein grüner Schmuck, nur zwei Altartische brannten.

„Hier stellen Sie sich auf“, sagte der Beamte.

Mehrere Minuten vergingen. Hansen und Vertram hatten zurücktreten müssen, der Beamte stellte sich zur Seite. Allein stand die Braut vor dem leeren Altar.

Sie wird umfallen, dachte Lehrer Hansen. Wenn es eine beabsichtigte Tortur wäre, so könnten sie es nicht viel anders machen.

Aber sie stand gerade und still, nicht einmal der leichte Schleierte zitterte auf dem blonden Haar.

Schritte klangen. Die Tür auf der entgegengesetzten Seite ging auf. In seinem Zivilanzug kam Paul Diefen herein.

Vielleicht hatten sie alle drei gedacht, er würde geleckt heringeführt oder ein paar Wochen sitzen rechts und links neben ihm. Aber nur ein Uniformmann folgte ihm, und er ging so frank und frei, als sei all das Härterliche nur ein böser Traum.

Nur war er bleich, und das Zeug hing lose an ihm. Die dunklen Augen sahen ihm tief im Kopf. Er kam heran, gab der Braut die Hand. „Ja, Hörte“, als hätte er sie noch geküßt gesehen. Gleichgültig, beinahe wie leblos.

„Paul“, sagte sie nur. Sie mußte den Namen aussprechen.

Er stellte sich neben sie, als wenn er zum Beschuldigten anreite. Ihr linker Arm fühlte den seinen.

Der Geistliche kam aus der Sakristei, oben steht die Orgel ein.

Die Ansprache war nicht kalt und geschäftsmäßig, es war Herz und Verstand darin, zu-

weisen zitterte es wie Nahrung darüber. Zwei blutjunge Mädchenkinder, im Gefängnis getraut, an der Schwelle des Hochheiles, vor langer, harter Trennung, die keine Verlobung seit in sich barg.

Florentine zitterte. Ihre harte Haltung war dahin. Alles war leichter gewesen als dies. Die Nähe — war das Schlimmste.

Sie hatte im Auge festgehalten das gleichgelbe Gesicht des Mannes, dem sie angehörte, den flackernden, unbestimmten Ausdruck. Sie hatte — ihn anders erwartet.

Troßiger, härter. Vielleicht zum Ehebett abgemagert, das hatte sie sich oft vorgestellt. Mit einem gefährlichen Brennen im Blick. — Das alles war — nicht.

Er war wie müde, Augam der Gewalt, unter der er stand — klein gekriegt. Das Wort dachte sie in die Predigtworte hinein. In ihr murrte, als sei sie schuld, als gebe er auf diese ganze Trauung nichts.

Ihr Herz fiel, tiefer — und tiefer — und tiefer —

„Hier steht ihr vor Gott und seiner christlichen Gemeinde. Derwegen frage ich euch, ob ihr euch mit Gott und euren Herzen beraten, daß ihr einander wollt zu euren Ehegatten machen, und euch verhalten, wie einem christlichen Ehemann und einer christlichen Ehefrau wohl anhebet und gebühret. Glück und Unglück miteinander tragen und euch nicht voneinander scheiden, es werde euch der Gott nach seinem Willen durch den zeitlichen Tod. Seid ihr solches zu tun gewillt, so sprecht hier öffentlich Ja.“

„Ja“, sagten beide. Der Doppelklang war nicht laut, nicht leise, ein Mittellang ohne Färbung.

Lehrer Hansen dachte: „Das ist's —?“

„Weißt die Ringe.“

„Weil denn Paul Diefen und Florentine Hansen einander zur Ehe begehren und solches hier öffentlich und vor aller Welt bekannt, so spreche ich sie kraft meines Amtes und als verordneter Diener Jesu Christi zusammen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Die Orgel spielte wieder. Der Pastor gab ihnen die Hand.

„Kommen Sie beide mit“, sagte der Beamte.

Sie gingen nebeneinander her, ohne sich zu berühren. In einem kleinen Bürozimmer, nicht dem, in dem sie gewartet hatten, schloß der Beamte die Tür, stellte sich ans Fenster, den Rücken ihnen zugekehrt.

Sie standen zusammen, fünf Minuten waren ihnen gegeben. Eine Stille kam. Es war, als seien die Worte knapp geworden auf Erden.

„Ja, das ist nun so“, sagte Paul.

(Fortsetzung folgt.)

Spätsommerabend

Dämmerstunde, wenn der Abend lacht mit nassem Finger an mein Fenster pocht, und Müdigkeiten sich wie Trauerweiden um meine träben Blicke träumend breiten,

dann steht mein Atem wie der Wind, der dieser stillen Stunde wartend lauscht, und meine Hände blättern mir im Schoß in der Erinnerung aufgeschlagen Seiten.

Und fromme Sehnsucht weht dann an mein Herz, schließt meine Lider im Vorübergeleit mit zarter Hand... und schleiernd weht die Nacht mit feuchten Augen schon am ersten Traum...

Herbert Böhme

ATA putzt u. reinigt alles



ATA SCHEUER-PULVER Fein

In der sparsamen Streusieb-Flasche. Hergestellt in den Persilwerken.

Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Dettol's

